

Hochschule Anhalt
University of Applied Science

Bachelorarbeit
Entwicklung der Kulturlandschaft Bauerngarten entlang
der Bauerngartenroute Schwarzwald
und die Entwicklung eines Projektes zur Unterstützung
und Förderung des Erhalts von Bauerngärten



vorgelegt von: Johanna Hellmann [REDACTED]
[REDACTED]

Fachbereich Landwirtschaft, Ökotropologie und Landschaftsentwicklung
Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

vorgelegt am: 15.09.2016

1. Gutachter: Dr. Dipl. Ing. Marcel Heins
2. Gutachterin: M. Sc. Susanne Raabe

Selbstständigkeitserklärung

Erklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, in gleicher oder ähnlicher Fassung noch nicht in einem anderen Studiengang als Prüfungsleistung vorgelegt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel und Quellen (einschließlich der angegebenen oder beschriebenen Software) benutzt habe.

■■■■■ den 10.09.2016

Unterschrift der Verfasserin

Danksagung

Mein Dank geht an alle Menschen, die mich durch Ihr Interesse an dieser Arbeit und vielen Gesprächen auf immer neue Gedanken gebracht haben. Ein großes Dankeschön geht auch an all Jene, die sich etwas Zeit für Korrekturen genommen haben oder mich mental während meiner Arbeit unterstützten.

All meinen Gesprächspartnern aus Interviews und den Rückmeldungen der Umfrage von Gemeinden und touristischen Einrichtungen gilt mein Dank.

Den Frauen der Bauerngartenroute möchte ich danken für die gastfreundliche Aufnahme und die wundervollen Besuche in einigen der Bauerngärten. Ihre Arbeit und ihr Engagement ist bewundernswert, sie hat mich immer wieder inspiriert und motiviert.

Johanna Hellmann, 09. September 2016

A) Abstract

Im Jahr 2015 wurde die Bauerngartenroute Schwarzwald eröffnet. Sie entstand als Projekt des Netzwerks „Bauerngarten und Wildkräuterland e.V.“. Die Route wurde ins Leben gerufen, um die Bedeutung des Kulturguts der regionalen Bauerngärten in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rufen. Ein Problem, das die Bauerngartenroute Schwarzwald seit längerem beschäftigt, ist, dass seit Jahren viele Bauerngärten brach fallen würden und dass das Kulturgut in keine jüngere Generation weitergegeben werden könne. Woher der Rückgang der Bauerngärten im Schwarzwald kommt wurde im Rahmen dieser Arbeit erforscht. Lösungsansätze zur Unterstützung und Entwicklung des Projektes wurden erbracht. Durch diese soll das Gesamtbild „Bauerngarten“ gestärkt und in höherem Umfang publik gemacht werden, so dass das Thema sich im Allgemeinwissen wieder etabliert und der Erhalt des Kulturguts gestärkt wird.

B) Inhaltsverzeichnis

A) Abstract	4
B) Inhaltsverzeichnis	5
1 Einleitung	7
2 Zielstellung	8
3 Vorgehensweise	8
3.1 Methodik.....	8
3.2 Material	10
TEIL I DEFINITION	11
4 Begriffserläuterung	11
5 Definition Bauerngarten	12
5.1 Definition: Bauerngarten Schwarzwald	13
5.2 Übersicht: geschichtliche Entwicklung des Bauerngartens im Schwarzwald ab dem Mittelalter.....	15
5.3 Drei Faktoren mit Einfluss auf die Entwicklung der Bauerngärten des Schwarzwaldes.....	18
5.4 Funktionen und Bedeutung des Bauerngartens für Hof und Bäuerin	19
6 Gründe einer rückläufigen Entwicklung der Bauerngärten ab 1950 im Schwarzwald	21
7 Trend zum Bauerngarten	24
TEIL II WEITERFÜHRENDE UNTERSUCHUNG	27
8 Bauerngartenroute Schwarzwald	27
8.1 Lage der Bauerngärten entlang der Bauerngartenroute Schwarzwald.....	28
8.2 Auftritt der Bauerngartenroute und Darstellung des Konzeptes.....	29
8.3 Erfahrungsbericht – Besuch Bauerngartenroute Schwarzwald.....	30
8.4 Status Quo der Förderung der Bauerngartenroute Schwarzwald.....	31
9 Ermittlung des Unterstützungsbedarfs	32

10 Ermittlung des Öffentlichen Bildes der Bauerngärten Deutschland und der Bauerngartenroute Schwarzwald im Großraum Freiburg	33
10.1 Unterstützung durch Kommunen.....	38
10.2 Erhalt und Stellung des Kulturguts Bauerngarten in der Öffentlichkeit	44
10.3 Öffentliche Repräsentanten des Kulturguts Bauerngarten im Schwarzwald	51
10.3.1 Darstellung der Bauerngärten im Freilichtmuseum Vogtsbauernhof	52
10.4 Vergleichbare Projekte im Umkreis.....	54
TEIL III ERGEBNISSE UND LÖSUNGSANSÄTZE.....	57
11 Zusammenfassung der Problematik des Erhalts von Bauerngärten im Schwarzwald.....	57
12 Konzept zur Förderung des Erhalts von Bauerngärten im Schwarzwald	58
13 Resümee.....	63
TEIL V DISKUSSION UND AUSBLICK	65
14 Diskussion.....	65
15 Ausblick.....	66
VERZEICHNISSE	67
C) Abbildungsverzeichnis:	67
D) Quellverzeichnis	67
Internet-Quellverzeichnis	68
E) Verwendete Software	69
F) Anlage.....	69

1 Einleitung

Im Schwarzwald lebt man gerne Tradition und Kultur. Der Bauerngarten ist nebst Trachten, Blasmusik und traditioneller Architektur ein fester Bestandteil des Kulturguts der Region. Die Strukturen der Dörfer und Städte unterliegen einem immer weiterschreitenden Wandel. Moderne Architektur, große Einkaufszentren und minimalistische Vorgartengestaltung sind ein Teil davon.

Die Untersuchungen dieser Arbeit konzentrieren sich insbesondere auf das Image und die Bedeutung der Bauerngärten in der heutigen Zeit. Wichtig ist die Betrachtung der Stellung öffentlicher Behörden und Netzwerke zu Bauerngärten und der Bauerngartenroute Schwarzwald. Diese ist ein Projekt des eingetragenen Vereins „Bauerngarten und Wildkräuterland Baden“. Er hat sich zur Aufgabe gemacht, Bauerngärten in der Öffentlichkeit zu repräsentieren, um somit das Kulturgut zu erhalten.

Die Masterarbeit von Frau Charlotte Störch „Bauerngartenkultur in Südbaden und ihre Bedeutung als Hort für Kulturpflanzenvielfalt, alten Sorten und gärtnerischem Wissen“ aus dem Jahr 2014, sowie ein Gespräch mit der Leiterin des Vereins¹, gaben Grundlage und Zielweisung für den Inhalt dieser Arbeit. Beide Frauen gaben an, dass immer mehr Bauerngärten brach fallen würden. Auch die Öffentlichkeitsarbeit des Projektes wurde, in Bezug auf die Wertschätzung, als nicht befriedigend angesprochen.

Eigene Erfahrungen zeigen, dass auch im 21. Jahrhundert noch Bauerngärten im Sinne von Selbstversorgergärten auf Schwarzwaldhöfen neu geplant und angelegt werden. Die Entwicklung der Bauerngärten ist folglich im Zusammenhang dieser Bachelorthesis untersucht worden.



Abbildung 1 Vergleich der Nutzung – Pferdekoppel (Foto links aus dem Jahr 2013) vs. Bauerngarten (Foto rechts aus dem Jahr 2016)

¹ Frau Walburga Schillinger, Leiterin des Bauerngarten und Wildkräuterland Baden e.V.

2 Zielstellung

Ziel dieser Arbeit ist die Darlegung des hohen Bedarfs an Förderung öffentlichen Interesses an dem Kulturgut Bauerngarten und dem Erhalt der traditionellen Gärten. Ebenso soll die Entwicklung der Bauerngartenroute Schwarzwald, deren Potential und das Entwickeln eines Kleinprojekts oder Ansatzes zur Unterstützung der Arbeit der Frauen der Bauerngartenroute erarbeitet werden.

3 Vorgehensweise

3.1 Methodik

Die Vorgehensweise orientiert sich an einem Modell aus dem Fachbereich Projektmanagement. In der Literatur „Projektmanagement – Methode, Techniken, Verhaltensweisen“ von Dr. Hans-Dieter Litke, erschienen 1991 im Carl Hanser Verlag werden „Die fünf Schritte des Problemlösungszyklus“ beschrieben, welche in der vorliegenden Arbeit angewandt wurden. Die fünf Schritte umfassen die Fragen „1. [...] Was ist los?“, „2. [...] Was soll erreicht werden?“, „3. [...] Welche Lösungen (Alternativen) sind möglich?“, „4. [...] Welche Lösungen sind sinnvoll?“ und „5. [...] Wie soll die gewählte Lösung durchgesetzt werden?“.

Um es auf diese Arbeit zu übertragen ergibt sich folgende Vorgehensweise: Primär wird eine Situationsanalyse durchgeführt. Die Untersuchung der Bauerngärten, deren Entwicklung, sowie des geschichtlichen Hintergrunds geben Rückschluss auf den Status Quo der Bauerngärten im Schwarzwald. Dies soll sowohl durch eine Literaturrecherche erfolgen, als auch durch eine weiterführende und ergänzende Betrachtung zu den bereits erarbeiteten Ergebnissen der Masterarbeit. Durch eine Umfrage bei bekannten Netzwerken aus den Bereichen Tourismus und Landleben, wie zum Beispiel der Gartenakademie Baden-Württemberg und Tourismus Schwarzwald, sowie unter jungen Familien aus Freiburg und Umgebung, ist das Image der Bauerngärten zu ermitteln. Eine schriftliche Umfrage per Post an die politischen Leiter und Tourismusbüros der Gemeinden, in welchen Bauerngärten der Route angesiedelt sind, soll zur Datenerhebung des öffentlichen Bildes

von Bauergärten beitragen. Der Bekanntheitsgrad und das Potential des Ausbaus des Projektes wird durch diese Form der Datenerhebung eruiert.

Um etwas über die Problematik des Betreibens und Erhaltens eines Bauergartens zu erfahren soll eine Datenerhebung unter den Bauergärtnerinnen und weiteren Experten vorgenommen werden. Diese findet durch ein reaktives Verfahren in Form eines Leitfadeninterviews statt. Bereits erarbeitete relevante Themenbereiche sollen hierbei untersucht werden. Experten, wie zum Beispiel Leiter von Freilichtmuseen sollen ebenfalls Stellung zur Problematik Bauergarten, deren Erhalt und Auftritt in der Öffentlichkeit nehmen. Durch die Gestaltung des Interviews mit Hilfe eines Leitfadens, ist es für die befragte Person möglich sich selbst in das Thema und bisher nicht berücksichtigte Perspektiven einzubringen.

Es bedarf einer Strukturierungshilfe durch den Interview-Leiter, so dass ein ausgeglichenes Gespräch geführt werden kann, welches die Offenheit lässt, weitere Themen anzusteuern oder auf das Kernproblem zurückgelenkt werden kann (vgl. MAYER 2013, DIEKMANN 2005).

Durch Experteninterviews ist vorrangig der Auftritt anderer Netzwerke zur Förderung und Erhalt von Bauergärten zu präsentieren. Hierbei soll den Experten des jeweiligen Netzwerks oder Vereins Raum gegeben werden sich zu präsentieren. Der Vergleich zu anderen Projekten ist für eine korrekte Einschätzung der Situation des zu untersuchenden Projektes wertvoll.

Die Auswertungen aus den Interviews werden den Gesprächspartnern und Experten über Email nochmals vorgelegt, um gegengelesen werden zu können damit die Richtigkeit der Aussagen garantiert werden kann. In der Auswertung und Analyse der Interviews sollen Kernprobleme herausgearbeitet, kategorisiert und priorisiert werden.

Im zweiten Schritt ist die Zielstellung dieser Arbeit noch einmal als notwendig darzulegen, die Problematik der Stellung der Bauergärten im Schwarzwald in der Öffentlichkeit, deren Erhalt und den Unterstützungsbedarf zusammenzufassen.

Schritt Nummer drei, die Lösungssuche, ist ein kreativer Prozess der Ideenfindung. Er beruht auf einer vorhergehenden Problemanalyse. Die Ergebnisse des Brainstormings sind möglichst in drei Lösungsansätzen zusammenzufassen. Welche in den letzten beiden Schritten, der Lösungsbewertung, -wahl und einer Ausarbeitung dargestellt werden.

3.2 Material

Grundlage dieser Arbeit ist zum einen die Masterarbeit *„Bauerngartenkultur Südbaden und ihre Bedeutung als Hort für Kulturpflanzen, alten Sorten und gärtnerischem Wissen“* von Charlotte Störch, welche an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Jahr 2014 im Fachbereich Landespflege vorgelegt wurde. Zum anderen wird auf eigens erworbene Literatur zurückgegriffen, wie zum Beispiel *„Die Gärten vom Lande – Gartenkunst gestern und heute“* von Dr. Albrecht Ziburski, erschienen im Ulmer-Verlag im Jahr 2014, *„Bauerngärten im Thurgau“* vom Amt für Denkmalpflege des Kantons Thurgau und ein Buch der Baden-Württembergischen-Bank aus dem Jahr 2007 mit dem Titel *„Aufbruch im Dorf“* zum Thema *„Strukturwandel im ländlichen Raum Baden-Württemberg nach 1950“*. Weitere Literatur wurde aus der Universitätsbibliothek Freiburg bezogen oder von Bekannten im näheren Umfeld ausgeliehen.

Angemessene wissenschaftlich fundierte Quellen als Grundlagen zu finden, stellte sich als ausgesprochen schwierig heraus. Viele Bücher präsentierten sich als Bildbände mit Erfahrungsberichten. Auch diese wurden als Teil der literarischen Grundlage dieser Arbeit gewählt, da immer wiederkehrende Berichte, Erfahrungen und Sichtweisen, auch wenn sie nur auf persönlichen Erfahrungen einiger Autoren beruhten, als stichfest anerkannt werden können. Literatur wie: Vogl-Lukasser, B. (2007). *„Übern Zaun g'schaut“* Innsbruck-Wien: Tyrolia-Verlag, zählt zu den vielzitierten Werken aus dem Bereich Bauerngarten.

Unter dem Stichwort „Bauerngarten“ oder „Garten auf dem Land“ und „Garten im Schwarzwald“ war nicht allzuviel Literatur zu finden. Daher wurde diese zunächst eingesehen und durch gewonnene Erkenntnisse unter Stichworten wie „Strukturwandel“ oder „Landwirtschaft Schwarzwald“ weitere Quellen gefunden. Jede Grundlage wurde mehrfach auf Richtigkeit mittels Vergleich in andere Literatur überprüft.

TEIL I DEFINITION

4 Begriffserläuterung

Kurze Begriffserläuterungen und ihr Verständnis in dieser Arbeit:

Förderung

Dieser Begriff wird in dieser Arbeit im Zusammenhang mit Unterstützung verwendet. Förderung steht hier vorrangig für mentale Unterstützung, Beratung, Betreuung und das Engagement etwas voran zu bringen. Geht es im speziellen um finanzielle also geldliche Unterstützung, so wird dies als finanzielle Förderung benannt.

Unterstützung

bedeutet hier Hilfe, Beistand und Beratung.

Integration

stellt die Einbindung in andere Netzwerke, Gemeinde und Städte dar. Oder die stark miteinander verbundene Zusammenarbeit zweier Institutionen.

Kulturgut

bezeichnet laut DUDEN: „etwas, was als kultureller Wert Bestand hat und bewahrt wird“.

Schwarzwald

Naturpark Schwarzwald ist eine Region im Südwesten Baden-Württembergs. Er zählt zu den größten zusammenhängenden Mittelgebirgen Deutschlands und ist in folgende Regionen unterteilt:

Nordschwarzwald / Mittelschwarzwald / Hochschwarzwald / Südschwarzwald

5 Definition Bauerngarten

Wie schon Frau Charlotte Störch in ihrer Masterarbeit „Bauerngartenkultur in Südbaden und ihre Bedeutung als Hort von Kulturpflanzenvielfalt, alten Sorten und gärtnerischem Wissen“ schreibt, ist der Begriff „Bauerngarten“ stark durch das Bild medialer Darstellungen eher romantisch-nostalgisch geprägt worden. Dies ist ganz klar von dem reellen Bild



Abbildung 2- Darstellung eines norddeutschen Bauerngartens
<http://www.abendblatt.de/hamburg/article118119485/Der-Bauerngarten-eine-norddeutsche-Liebe.html>

abzugrenzen.

Ein Bauerngarten stellt nicht einen schönen und stark bewachsenen Garten mit Nutz- und Zierpflanzen dar, welche voller Freude und bei bestem Wetter von einer alten Frau in Tracht gepflegt wird.

Bis in die heutige Zeit wird das Wort „Bauerngarten“ vielmehr als Modebegriff verwendet.

Der Bauerngarten wurde seit Anbeginn seiner Existenz von den Bauern und Bäuerinnen lediglich als „Selbstversorgergarten“, „Nutzgarten“ oder ganz einfach „Garten“ gesehen.

Mitte des 19. Jahrhunderts versuchte sich der Kunsthistoriker, Kunst- und Museumspädagoge und Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark darin, den Bauerngarten in einen formalen Stil zu bringen. Im Jahr 1913 wurde im Botanischen Garten Hamburg eine Art Ideal-Bauerngarten angelegt. Der formale Stil umfasste folgende Merkmale: eine geometrische Anlage, Wegekreuz mit in der Mitte angelegtem Rondell und Buchsbaumhecken als Beet Einfassung. Ein Staketenzaun begrenzte den Garten nach außen. Aus einiger Literatur geht hervor, dass Herr Lichtwark den Begriff „Bauerngarten“ nicht nur durch den formalen Stil geprägt hat, sondern auch den Begriff selbst als erster verwendet hat. Aus der Kunstszene heraus wurde der „Bauerngarten“ als Modebegriff unter dem Adel in den Städten weit verbreitet. Inwieweit sich diese Beeinflussung und Prägung des Wortes durch Alfred Lichtwark auch in ganz Deutschland und nicht nur in Hamburg im Wortschatz integrierte ist nicht nachzuvollziehen.

Der durch seinen Stil geprägte, norddeutsche Bauerngarten findet sich sehr häufig als Beschreibung und Darstellung in der durch Bilder geprägten Literatur wieder. Doch eine feste, in Form zwingende, Definition des Bauerngartens ist in diesem Sinne nur als Kunstform zu sehen.

Betrachtet man den Sinn und Zweck eines Bauerngartens, nämlich dem der Selbstversorgung, so ergibt sich daraus, dass der ursprüngliche Bauerngarten nach

anderen Richtlinien als der formalen Sprache angelegt wurde. Aus zweckmäßigen Gründen wurde eine Fläche in der Nähe des Hauses bevorzugt. Zum Anbau wurde ausschließlich autochthones² Saatgut verwendet. Seine Größe richtete sich nach der Anzahl der zu versorgenden Personen.

Dies beschreibt auch folgende allgemein gehaltene Definition: *„Unter Bauerngarten ist der Garten in unmittelbarer Nähe der Wohnhäuser bäuerlicher Familien zu verstehen, der dazu dient, den notwendigen Bedarf der Küche an Gewürzkräutern und Gemüse zu decken.“* (VOGL-LUKASSER, 2007:1).

5.1 Definition: Bauerngarten Schwarzwald

Die dieser Arbeit zu Grunde liegende Definition bezieht sich auf den „Bauerngarten im Schwarzwald“. Diese prägen das Landschaftsbild auf zurückhaltende und doch sehr wichtige Weise. Denkt man an den Schwarzwald, so stellt sich der Laie ein urig-romantisches Schwarzwaldhaus in Holzbauoptik vor, mit Petunien geschmückten Balkonen. Dazu einen prächtigen Gemüsegarten mit einigen Zierblumen in der Nähe des Hauses, die Kühe auf der Weide. Aus diesem Grund wurden Befragungen durch geführt unter Experten auf diesem Gebiet, unabhängig von der Bauerngartenroute Schwarzwald. Herr Dr. Albrecht Ziburski erklärt den Bauerngarten recht kurz und frei definiert mit: *„Ich verstehe unter einem Bauerngarten einen ländlichen Garten, der sich regional unter Einfluss von Zeit entwickelt hat.“* (vgl. Kapitel 9.1). Diese Definition beschreibt, dass auch der Bauerngarten im Schwarzwald sich unterschiedlich zu seiner jeweiligen Kleinregion entwickelt hat und somit unterschiedliche Ausprägungen hat. Ebenfalls unterstreicht dies die Einzigartigkeit solcher Gärten.

So erklärt ein Landwirt, welcher die Bauerngärten im Freilichtmuseum Vogtsbauernhof betreut, welche Pflanzen sich im Bauerngarten in der Region finden lassen.

„Im Bauerngarten sind Salat, Rote Beete, Dill, Kapuzinerkresse, Zwiebel, Zucchini, des is aber Neuzeitlich, gelbe Rüben, Johannisbeeren, Schwarze auch und Stachelbeeren. Es gibt n Holunderstrauch, der ist auch ideal als Windschutz. Buchsbäume gab's auch, das kommt aus dem Protestantischen Bereich, da hat man das gebraucht für kirchliche Feste und Feiertage. Genauso beim Flieder, den hat man dann angepflanzt, weil man den an Pfingsten gebraucht hat. Phlox und Pfingstrosen sind obligatorisch. Eine Einzäunung ist auch kein Fehler. Gurken und Bohnen wachsen in den meisten Gärten auch gut.“

² heimisches

Der wissenschaftliche Leiter des Freilichtmuseums definiert einen Schwarzwald-Bauerngarten direkter: „*Natürlich denke ich bei Bauerngärten an unsere hier.*“

Doch er weist auch darauf hin, dass kein Bauerngarten im Schwarzwald dem anderen gleicht und es schwer ist, selbst für eine zusammengefasste Region eine Definition für ihn zu formulieren.

Der Masterarbeit von Frau Störch ist folgende Definition zu entnehmen:

„[Der Bauerngarten wird als] ein Selbstversorgungsgarten eines wirtschaftenden bäuerlichen Betriebs (egal ob Haupt- oder Nebenerwerb) verstanden, bei dem der Gemüseanteil im Vordergrund steht neben Kräutern, Zierblumen und Beeren. Seine gestalterische Prägung erhält der Bauerngarten außerdem durch die Klostergärten, was sich in der eckigen, vierkantigen Form ausdrückt, die sich bei allen Gärten der Route wiederfindet (mündliche Mitteilung Walburga Schillinger Dezember 2013).“

Ergänzt und durch eigene Erkenntnisse liegt dieser Arbeit folgende Definition zu Grunde:

Die Bauerngärten des Schwarzwaldes zeichnen sich vor allem durch ihre Lage und die größtenteils noch vorhandene Anbindung an einen landwirtschaftlichen Betrieb



Abbildung 3 Kräutergarten mit Buchseinfassung in quadratischem Beet - Garten an der Hofbrennerei Vitt

aus. Die Form und Aufteilung der Gärten ist heute durch die des Klostergartens geprägt. Der Hauptaspekt eines schwarzwälder Bauerngartens ist im 21. Jahrhundert noch immer die Teil-Selbstversorgung. Somit nimmt Gemüse und Obst einen Großteil der Beete ein. In geringerem Maße werden Kräuter angebaut. Einzelne Zierstauden lockern das Gartenbild auf. Traditionell lag die Pflege eines Bauerngartens im Aufgabenfeld der Frau.

Männliche Unterstützung gab es jedoch bei körperlich schwereren Arbeiten.

5.2 Übersicht: geschichtliche Entwicklung des Bauerngartens im Schwarzwald ab dem Mittelalter

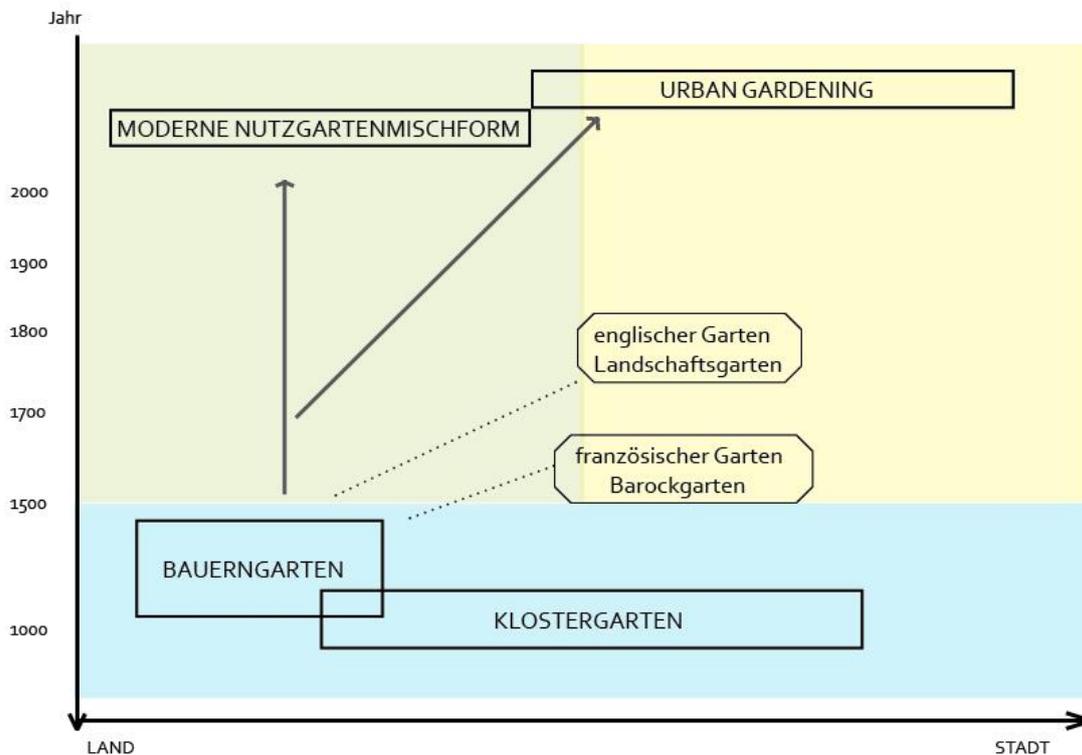


Abbildung 4 Darstellung der Bauerngarten-Entwicklung

Die Besiedelung des Schwarzwaldes begann um 1000 herum mit dem Einzug der geprägten Klöster. Diese gelten als Keimzelle der Dörfer, welche sich um sie herum ansiedelten. Die Mönche pflegten nicht nur das Wissen über die Gartenbaukunst, sie setzten dieses auch um und wussten mit den klimatischen Bedingungen und landschaftlichen Gegebenheiten umzugehen. Sie gaben ihr Wissen, sowie Saatgut an die Dörfler weiter, so dass sich diese selbst versorgen konnten. Der heute sogenannte Selbstversorgergarten stellte die Ursprünge des Schwarzwald-Bauerngartens dar.

Um die Besonderheit dieser Entwicklung noch einmal darzustellen ist der Vergleich zu den allgemeinen Bauerngärten vorzunehmen.

Der Bauerngarten im Allgemeinen entwickelte sich aus der Kultur der Römer. So schreibt der Gartenbauingenieur und Autor Robert Sulzberger in *BAUERNGÄRTEN – ANLEGEN UND PFLEGEN*, welches 2013 im BLV Buchverlag erschienen ist auf S.8: „Die Entwicklung der für den Bauerngarten typischen Anbauweise war freilich nicht auf den Forschergeist der

alten Germanen zurückzuführen, sondern auf den Eroberungsdrang der Römer“.



Abbildung 5 Kloostergarten der Kartaus - Freiburg

Die Römer brachten im Zuge ihrer Eroberungsfeldzüge und Belagerungen auch ihre Kultur mit nach Deutschland. So auch sehr viele mediterrane Pflanzen, Obstgehölze und Anbauweisen. Im Jahr 800 n. Chr. verkündete Karl der Große die Landgüterverordnung „Capitulare de Villis“. In dieser legte er eine Liste von Pflanzen fest, welche eine vielfältige Ernährung begünstigen. Die Pflanzenliste umfasst 72 Kräuter³, welche im Garten anzupflanzen waren plus ein weiteres Kraut, die Hauswurz, die auf dem Haus des Gärtners anzubauen sei. Doch diese Entwicklung betraf die Region Schwarzwald nicht direkt, da er erst später besiedelt wurde. Mönche, welche dieser Bewegung und Festlegung der Artenvielfalt durch Karl des Großen unterstützten, brachten diese Pflanzenliste erst viele hundert Jahre später in den Schwarzwald. Dort beeinflussten sie durch Pflanzenaustausch und Wissensvermittlung die Bauerngärten.

„Sicher haben die von den Mönchen abhängigen Bauern viel Wissenswertes über den Gartenbau und die richtige Pflanzenverwendung gelernt.“, schreibt Christiane Widmayr in BAUERNGARTEN NEU ENTDECKT, erschienen 1990 in der BLV Verlagsgesellschaft. Als Unterstützer Karl des Großen wanderten im 10. Jahrhundert viele Mönche aus Italien über die Alpen in das heutige Deutschland ein und verbreiteten dort auch die Gartenkultur. Einfluss auf die weitere Entwicklung des Bauerngartens nahmen Änderungen aus dem direkten Umfeld der Gärten und Bäuerinnen. So zum Beispiel die persönliche Neigung zu

³ Vgl. Bauerngärten – Anlegen und pflegen, Robert Schulz, BLV Verlag, S.9

weltweiten Gartentrends.

Um 1500 wurde der französische Garten oder auch Barockgarten populär mit seinen strengen geometrischen Formen und der Verwendung von Buchs als Einfassung. Noch heute finden sich Buchsbaumhecken als Beeteinfassung in den Bauerngärten.

Im 18. Jahrhundert kam der Stil des englischen Landschaftsgartens auf, welcher sich durch weitläufige Rasenflächen und naturnahe Gestaltung und die Landschaft widerspiegelnde Gehölzsäume auszeichnet. Ob und inwieweit diese Trends Einfluss auf den jeweiligen Bauerngarten ausübten hing vorrangig von der Einstellung der Bäuerin ab.

Einige waren diesen Trends gegenüber offener und legten um den Bauerngarten herum weitere Flächen an, die nach und nach mit dem ursprünglichen Bauern- und Selbstversorgergarten zusammengeschlossen wurden. Andere Bäuerinnen wiederum, welche nicht die Fläche und das finanzielle Vermögen dazu hatten blieben beim Ursprung, einem Garten mit Nutzpflanzen.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass „es vor allem die Mönche [waren], die für neuen Aufschwung“ (vgl. GRIEßMAIR und KOMPATSCHER, 2000: 10) in der Gartenkunst und somit auch im Bereich Bauerngarten im Mittelalter sorgten. Zudem gaben sie ihr Wissen an neue Bauern weiter und bereicherten damit auch alteingesessene Bauern. Die Klöster waren eine wichtige Institution, welche untereinander und mit allen Menschen vernetzt war. Knapp 80 Jahre ist es her, dass die ersten Kleingartenanlagen in Freiburg, zwischen 1931 und 1950⁴, entstanden sind. Diese Flächen sind jedoch schon gefüllt und die Nachfrage steigt stetig. In den letzten zehn Jahren kamen neue Gartentrends in Mode. Urban Gardening – Projekte, Guerilla Gardening und Formen des Gemeinschaftsgärtnerns entstehen aus dem Wunsch nach Selbstversorgung, Kontrolle über die Anbauweise, Wegfall der Transportwege von Obst und Gemüse durch nicht regionale Großhändler, Regionalität und dem Drang zurück zur Naturverbundenheit.

Monika Borodko-Schmidt vom Garten- u. Tiefbauamt ist Koordinatorin der Urban Gardening Flächen in Freiburg. Sie berichtet von einer großen Annahme unter der jungen Bevölkerung und langen Wartelisten für eine freie Fläche. Junge Familien, Kinder und auch die ältere Generation möchte wieder selbst gärtnern, ernten und vor allem viel darüber lernen. Der Bauerngarten wird von vielen Urban-Gardening-Betreibenden als Vorbild angesehen.

⁴ <http://www.gartenfreunde-freiburg.de/index.php/gewann-hettlinger>

5.3 Drei Faktoren mit Einfluss auf die Entwicklung der Bauerngärten des Schwarzwaldes

Die unterschiedlichen Regionen des Schwarzwaldes sind heute in Nordschwarzwald, Mittelschwarzwald, Hochschwarzwald und Südschwarzwald unterteilt.

Jede dieser Regionen ist durch unterschiedliche Höhenlagen, Gebirgsmodellierungen und Wälder geprägt. Die Bauerngärten dieser Regionen stehen unter dem Einfluss verschiedener wirtschaftlicher und kultureller Faktoren. Doch nicht nur diese Faktoren bedingen die verbundene Kleinklima wirkten auf die Entwicklung und das Aussehen des Gartens ein.

Die Aspekte: Lage, wirtschaftliche Stabilität und Ausprägung des Kultur- und Tradition-Verständnisses spielen vor allem bezogen auf die Bauerngärten des Schwarzwaldes eine große Rolle.

Lage

Einige der Gärten liegen in der Steillage der Berghänge in höheren Lagen und müssen dort mit noch weitaus größerem Aufwand bewirtschaftet werden als die Gärten in den Tälern. An diesem Standort herrschen zudem besondere klimatische Bedingungen. Diese zeichnen sich durch eine kurze Vegetationsperiode aus. Die Wintermonate sind sehr schneereich und erstrecken sich von Oktober bis teilweise nach den Eisheiligen. Somit ist mit einer Verkürzung der Gartensaison um vier bis sechs Wochen im Vergleich zu einer Saison im wärmeren Tal zu rechnen.

Wirtschaftliche Stabilität

Dr. Albrecht Ziburski, Botaniker und Journalist, schreibt in „Gärten auf dem Lande – Gartenkunst gestern und heute“ aus dem Ulmer-Verlag, dass „eine florierende Landwirtschaft erlaubt“, dass auch „*die Anlage modischer Gärten*“ „*neben der Architektur großer Bauernhäuser*“ möglich ist. Weiterhin schreibt er: „*In Zeiten des Wohlstandes sind der Wille und das notwendige Geld zur Anlage nicht nur nützlicher, sondern auch repräsentativer Gärten vorhanden.*“ „*Es entwickeln sich regional einzigartige Formen des Bauerngartens und das Mosaik unserer Bauerngärten spiegelt die verschiedenen Epochen der Gartenkultur wieder.*“ (Gärten auf dem Lande – Gartenkunst gestern und heute, Dr. Albrecht Ziburski, Ulmer-Verlag, S.8).

Die wirtschaftliche Lage des Einzelnen und die allgemeine wirtschaftliche Lage des Dorfes lassen sich an Hand der Gärten erkennen. Die Anlage des Geldes in den Bauerngarten wirkt nicht nur repräsentativ für den guten finanziellen Stand der Familie. In dieser Zeit kann

man den Garten durch weitere Gemüse- und Kräutersorten ergänzen und somit auch nach einer ertragreichen Ernte die Reserven der Speisekammer auffüllen.

Kultur und Tradition-Verständnis

Ein großes Verständnis für Kultur und Tradition ist vor allem im Schwarzwald weit verbreitet, da man sich gerne mit den wundervollen Holzbauten, den unterschiedlichen Trachten und den Dialekten identifiziert. In den meisten Gemeinden findet man neben dem Kirchenchor Trachten- und Heimatvereine, sowie Landfrauenvereine. Doch der Kultur des Bauerngartens wird nur in wenigen Gemeinden Beachtung geschenkt und wenn dann meist von privaten Personen.

5.4 Funktionen und Bedeutung des Bauerngartens für Hof und Bäuerin

Der Bauerngarten hat nicht nur eine hohe Bedeutung als Kulturgut des Schwarzwaldes, welches das Landschaftsbild prägt und altes wertvolles Saatgut pflegt. Für die Bäuerin hat er weitere wichtige Funktionen inne, welche im Folgenden erläutert werden.

Selbstversorgung:

Bauerngärten galten von je her der Selbstversorgung des jeweils zugehörigen Hofes. Die ganze Familie, samt Mägde und Burschen wurde vollständig aus dem Bauerngarten heraus ernährt. Die Ernte wurde entsprechend eingelegt, eingefroren oder dunkel und kühl gelagert. Grundnahrungsmittel, wie zum Beispiel die Kartoffel gehörte nicht in den eigentlichen Garten, sondern wurde separat auf einem Acker in großer Menge angebaut. Eine gute Ernte bestimmte, wie gut man über den Winter kam mit der Nahrung. Die Frau hatte somit eine durchaus wichtige Rolle, welche als gegeben hingenommen wurde und wenig Beachtung geschenkt wurde. „Man tat halt was man kann und weil man's musste“ so eine 1948 in einer Bauernfamilie geborenen Frau aus St. Peter im Dialog über die Entwicklung von Bauerngärten in der Region. Dies zeigt, dass die Selbstversorgung eine Aufgabe hoher Priorität für die Bäuerin und dem Hof war. Doch man redete nicht viel darüber.

Freiheit:

Die Gestaltung, Pflege und Bewirtschaftung der Gärten fiel ebenso in das Aufgabenfeld der Bäuerin, oder genauer des weiblichen Familienoberhauptes. So gehörte es zur Tradition, dass die eingeheirateten Frauen auf dem Bauernhof zunächst gar nicht oder nur bedingt im Garten des Hauses mitwirken durften, wenn die Schwiegermutter noch lebte. Oftmals wurden die jungen Frauen auch von der Mutter ihres Ehemannes in die Gartenarbeit eingeführt und durften es erst nach deren Ableben das Land so bepflanzen, wie sie es selbst wollten. Der Bauerngarten schenkte den Bäuerinnen die Freiheit dort zu tun und zu lassen, wie sie es für richtig erachteten. Es war ihr privates Gebiet, auch wenn sie damit den Hof versorgten, blieb es ihr Eigentum. Auch daher mag die große Passion der Bauerngärtnerinnen zu ihrem Garten herrühren.

Erwerbstätigkeiten:

Viele Frauen wünschen sich ein zweites Standbein aufzubauen, über welches sie selbstständiger sein können und zusätzliches Einkommen haben. Die Produkte aus ihren Bauerngärten können ihnen dies ermöglichen. So können sie Naturseifen herstellen, Schnaps brennen oder Chutneys und eingelegtes Gemüse verkaufen und vermarkten. Der Bauerngarten ist nicht nur das „eigene Reich“ sondern kann neue Türen öffnen und in der heutigen Zeit eine Quelle für Einkünfte und Selbstständigkeit darstellen. Die Funktionen Selbstversorgung und Erwerbstätigkeit bilden einen weiteren großen Bestandteil für die Bedeutung der Freiheit, welche das Bewirtschaften eines Bauerngartens beinhaltet. Die Bauerngärten bergen ein großes Potential für die Naherholung, besitzen einen hohen naturschutzfachlichen Wert, da in den Gärten eine große Biodiversität vorherrscht und als der Teil der Kulturlandschaft geben sie Heimat und Identität des Schwarzwaldes. Doch die Besitzer eines solchen Bauerngartens haben darüber hinaus noch einen Ort der Selbstverwirklichung, des Schaffens im Einklang mit der Natur, können sich aus dem Garten so weit selbst versorgen, wie sie es selbst wünschen und auch Produkte aus Gemüse und Kräutern des Bauerngartens vermarkten und somit eine finanzielle Einnahmequelle und eigenes Standbein durch den Bauerngarten haben. Letzteres ist in der heutigen Zeit besonders zu fördern. Denn, *„Misst man den Grad der Autonomie an der Quote der Frauenerwerbstätigkeit, dann ist unverkennbar ein bedeutender Fortschritt erzielt worden. Gerade angesichts der nach wie vor aktuellen Einschränkungen der Handlungsoptionen von Frauen auf dem Land“* (MAHLERWEIN, 2007: 150): Gerade dies zu unterstützen hat sich der Bauerngarten und Wildkräuterland Baden e.V. zur Aufgabe gemacht.

6 Gründe einer rückläufigen Entwicklung der Bauerngärten ab 1950 im Schwarzwald

Mit zunehmender Industrialisierung und dem „nach 1950 einsetzenden Strukturwandel in der Landwirtschaft“ (vgl. MAHLERWEIN) sind auch rückläufige Entwicklungen im Bereich des Bauerngartens verzeichnet. In der Literatur von Gunter Mahlerwein, „AUFBRUCH IM DORF – STRUKTURWANDEL IM LÄNDLICHEN RAUM BADEN-WÜRTTEMBERGS NACH 1950“, welche als Jahressbuch der Baden-Württembergische Bank im Jahr 2007 veröffentlicht wurde, werden die vergangenen 50 Jahre des gesamten Lebens und „*Mentalitäten der ländlichen Bevölkerung Baden-Württembergs*“ dargestellt. Dem Bauerngarten als fester Bestandteil der Höfe wird in dieser literarischen Quelle kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Lediglich in einer Biographie des Kapitels „Frauen auf dem Land“ ab Seite 140 wird kurz auf die traditionell im Arbeitsbereich der Frau liegende Bewirtschaftung eines Gartens hingewiesen. Dennoch lassen sich auf Grundlage dieser Quelle verknüpft und ergänzt durch weitere Lebensgeschichten von Frauen und Männer und Chroniken verschiedener Höfe die Faktoren einer rückläufigen Entwicklung der Bauerngärten darlegen.

Mit dem Ausbau der Verkehrswege wurden auch bislang schwer erreichbare Höfe an Schnellstraßen angebunden. Somit wurde es zunehmend einfacher in Supermärkten einzukaufen. Die Vielfalt und das Preis-Leistungs-Verhältnis der Produkte ist ein klarer Punkt dafür, nicht mehr seine volle Energie und Freizeit in die Bewirtschaftung eines Bauerngartens stecken zu müssen. Dies wird als Grund eines Abwanderns aus der Landwirtschaft nach 1948 gesehen. Viele Bäuerinnen, die nun nicht mehr angewiesen waren auf den Ernteertrag des Bauerngartens, bestückten diesen zunehmend mit Prachtstauden und anderen blühenden Pflanzen.

Mit der besseren Erreichbarkeit der Großstädte oder nächst gelegenen Ortschaften kommt auch der Wunsch auf selbstständiger zu werden. Viele Frauen im heutigen Alter zwischen 70 und 80 Jahren berichten davon, wie sie mit den Traditionen oder den für sie vorgesehenen Lebenswegen brachen um finanziell unabhängiger zu werden und eigene Berufe nebst der Landwirtschaft ausführen zu können. Das führte auf sekundärer Ebene dazu, dass bereits in den Jahren um 1950 vielen damals noch traditionell bestückte und gepflegten Bauerngärten immer weniger Beachtung geschenkt wurde. Sie wucherten zu oder wurden teilweise in eine pflegeleichte Wiese umgewandelt.

Mit der Einführung großer Maschinen in der Landwirtschaft und der Fokussierung auf einen Haupterwerb, wie zum Beispiel Milchkühe oder Schafe oder Forstwirtschaft wurde auf den großen Höfen Personal abgebaut. Viele Höfe unterhalten seither ihre Landwirtschaft als

Nebenerwerbsbetriebe, was an der heutigen Aufstellung entlang der Bauerngartenroute Schwarzwald deutlich erkennbar ist (vgl. STÖRCH, 2014: 29).



Abbildung 3: Sechs der besuchten 26 (Bauern-)Gärten sind nicht (2) bzw. nicht mehr (4) an einen landwirtschaftlichen Betrieb angeschlossen; 20 gehören noch zu einem Bauernhof, davon sind 12 Nebenerwerbs- und acht Vollerwerbsbetriebe (n= 26).

Abbildung 6 Darstellung Quelle: Masterarbeit Charlotte Störch

Gunter Mahlerwein schreibt in „Aufbruch im Dorf – Strukturwandel im ländlichen Raum Baden-Württembergs nach 1950“ auf S.34:

„Die Mechanisierung steht in enger Wechselwirkung mit der Abwanderung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte. [...] Den erforderlichen Kapitalaufwand, den nicht alle Betriebe leisten konnten, der aber für ein einigermaßen konkurrenzfähiges Wirtschaften

unabdingbar war, führte sie auch zu einer Konzentration der Betriebszahl. [...] Um diese Investition zu rechtfertigen, musste eine Arbeitskraft eingespart werden.“

Das bedeutete vor allem für große landwirtschaftliche Betriebe, die finanziell besser aufgestellt waren und sich somit mehr Maschinen leisten konnten, dass Personal abgebaut wurde und immer mehr Burschen-Kammern im Schwarzwald Haus, sowie weitere Gebäude für das Personal, frei wurden. Die meisten Bauernhöfe bauten ihre Schwarzwaldhäuser in Ferienwohnungen um und gewannen so eine weitere Einnahmequelle. Mit dem Besuch der Urlaubsgäste wurden häufig auch die Freiflächen um das Gebäude herum neu geplant. Wiesen zum Spielen für die Kinder ggf. mit Spielgeräten versehen, Sitzbänke für die älteren Gäste und Parkflächen für die Autos der Anreisenden. Zudem wurde die gesamte Familie nun mit eingespannt, um die Urlaubsgäste zu bewirten. Somit stieg zwar der Bedarf an Obst und Gemüse, aber die Bewirtschaftung des eigenen Gartens wurde aufgrund des nun entstanden Zeitmangels vernachlässigt.

Am Beispiel des Rohrerhofes in St.Peter ist dies deutlich zu erkennen. Der Hof besteht aus einem Schwarzwaldhaus, welches ein sogenanntes Wohnstallhaus ist. Der Hof bestand früher aus einem Haupthaus und einem Sommerhaus. Ein „Libding-Huus“ wurde um 1980 erbaut; so der heutige Bauern Nr. 24 Christoph Maier (vgl. WEBER). Dies ist ein zweistöckiges kleines Nebengebäude vor dem Haupthaus, in welchem die ältere Generation wohnte. In diesem Fall der Vater des jetzigen Besitzers, welcher den, hinter dem Haus angelegten Bauerngarten pflegte. Nach seinem Tod wurde dieser Bauerngarten mit Erde zugeschüttet und Wiese angesät. Im Haupthaus wurden Ferienwohnungen geschaffen, welche später zu Mietwohnungen umgebaut wurden. Auch das Nebenhaus ist

vermietet. Alte noch erkennbare Gartenstrukturen beinhalten um die Hofgebäude herum zeigen sich nur noch durch vereinzelte Gehölze. Das „Rohrerhäusle“, welches „1703 am Kandelberg gebaut“ (WEBER, 1998:442) wurde, wurde 1931 endgültig vom Rohrerhof selbst getrennt und an einen der damaligen Söhne des Bauern übergeben. Es befindet sich etwa 100 Höhenmeter über dem Rohrerhof am Kandel. Es zeigt sich, dass oftmals die jüngere Generation keine Kapazitäten und auch keinen Wunsch mehr hat einen Bauerngarten weiter zu führen.

Ein weiterer Grund für den Rückgang der Bauerngärten in den letzten Jahrzehnten ist, dass viele Höfe nicht mehr im Besitz ursprünglicher Landwirte sind. Neubesitzer der Höfe, die nicht aus der Region stammten, hatten keinerlei emotionale Verbindung zum Bauerngarten, sowie unter Umständen kein Wissen, um die Tradition, Geschichte und Kultur des Bauerngartens. Daraus resultierte vielerorts eine Umgestaltung der Höfe in verschiedenen Stilrichtungen und Anpassungen, welche den Wünschen und Bedürfnissen angepasst wurden. So wich der Bauerngarten großzügig angelegten Rasen- oder Pflasterflächen.

Doch nicht nur die Wünsche und Vorstellungen der Städter an einen Garten änderten das von Bauerngärten geprägte Landschaftsbild des Schwarzwaldes. Auch die Bauern waren nicht angewiesen auf zeitaufwendige Selbstversorgung und wünschten sich vielmehr einen gemütlichen Platz zum Sitzen, einen Platz zum Grillen und eine große Wiese, welche man Vielseitig nutzen konnte. Zum Beispiel zum Spielen für die Kinder mit Spielgeräten oder für eine große Familienfeier um dort Zelte aufzustellen. Ein Garten wurde mehr und mehr zum Rückzugsort oder Spielraum für Kinder. Frau Eder, eine Dame mit Ursprüngen in den Niederlanden, die bereits in Wien und weiteren Städten gewohnt hat bis sie in den Schwarzwald auf den Rohrerhof zog und dort seit dem Zuschütten des alten Bauerngartens, als erste einen neuen Bauerngarten anlegte, erzählt:

„Früher da kannte man einen Garten nur als Nutzgarten. Hauptsächlich Gemüse und etwas Obst und Kräuter. Stauden waren eher verpönt. Es ging nicht darum einen schönen Garten zu haben, sondern um einen unkrautfreien Garten. Nach und nach konnte man dann auch einige Stauden und Rosen und andere prächtige Blumen im Garten haben. Auch ein bequemer Sitzplatz fand dann Platz im oder beim Bauerngarten. Heute wollen viele nicht mehr einen so hohen Anteil an Nutzfläche im Garten haben, bzw. wenn sie an Gärten denken, kommt zu allererst der Gedanke an einen schönen Rasen, ein paar Gehölze und schönen Blumen.“

Tatsächlich haben in der heutigen Zeit häufig erst junge Familien das Bedürfnis eines Gartens, wenn sie Nachwuchs haben. Sie wollen egal ob in der Stadt oder auf einem Hof auf dem Land einen Garten zum Spielen und Erholen haben.

Zusammenfassend sind folgende Gründe für den Rückgang, Brachfall und Umgestaltung der Bauerngärten aufzulisten:

- Einsatz von Maschinen in der Landwirtschaft
- weniger Personal in der Landwirtschaft und damit verbunden den höheren Zeiteinsatz der gesamten Familie im Betrieb
- Supermärkte mit Tiefkühlkost und anderen günstigen Produkten
- Arbeitsanstellung in der Stadt
- Einnahmequelle durch Tourismus in Form von Ferienwohnungen
- Übernahme und Umgestaltung der Höfe durch Neubesitzer
- Wertewandel des Gartens von Nutzgarten zum Erholungsort

7 Trend zum Bauerngarten

Trotz des einschneidenden Werte- und Strukturwandels der vergangenen 100 bis 200 Jahren und dem damit einhergegangenen Rückgang vieler Bauerngärten, ist heute wiederum ein klarer Trend zum Bauerngarten hin zu erkennen.

Städter, die aufs Land gezogen sind bringen nicht nur den Wunsch zur Naturverbundenheit mit, sie sehen den Bauerngarten auch in einem anderen Licht, als manche Bäuerin. Durch vielerlei nostalgisch-romantischer Darstellungen blühender und gut gedeihender Bauerngärten, welche durch Medien, wie dem Fernsehen oder durch verschönte Bilderbände verbreitet werden, fehlt der Bezug zum realen Arbeits- und Zeitaufwand der die Bewirtschaftung und Pflege eines solchen Bauerngartens nötig macht. Doch, wie man auf einigen Höfen neu entdeckt, ist man gewillt sich auszuprobieren und einen Weg zurück zum Bauerngarten zu finden.

Landwirte und -innen, so erzählen sie in Gesprächen, sehnen sich zunehmend zurück nach einem besonderen Teil ihrer Kindheit, dem Bauerngarten, oder haben für sich andere Werte und Argumente gefunden, um einen solchen Garten wieder aufleben zu lassen. So werden Flächen, auf welchen früher einmal ein Garten angelegt war, der im Zuge der wirtschaftlichen Rationalisierung des Hofes in Grünfläche umgewandelt wurde, wiederbelebt durch eine Neugestaltung und Neuanlegung eines Selbstversorgergartens. Bereits durch die Jahrhunderte erhaltenen Bauerngärten treten immer mehr in der Öffentlichkeit auf und die Bäuerinnen vernetzen sich, nicht nur im Schwarzwald, untereinander. Ein weiteres Beispiel dazu ist der Gartenpfad Osterfingen oder die

Bauerngärten im Thurgau.

Durch die Vernetzung untereinander können die Bauerngärtnerinnen sich als Gruppe von innen heraus stärken, ihr Wissen und Saatgut untereinander austauschen, sowie sich über bei Problemen oder Wünschen untereinander beraten. Auf diese Weise setzen sie sich in den Fokus der Öffentlichkeit und appellieren an den Erhalt dieses Kulturguts.

Die Gründe für den Trend zum Bauerngarten sind in fünf übergeordnete Werten⁵ zusammenzufassen, die für viele Familien in der heutigen Zeit eine hohe Priorität und Lebensqualität bedeuten.

1) Ökologie

Weite Transportwege des Obstes oder Gemüses entfallen, wenn man seine Hauptnahrungsmittel selbst anbaut. Es ist nicht nur sehr viel ökologischer, sondern auch nachhaltiger auf eigene saisonale Produkte zurückzugreifen, wenn man sich die Energiebilanzen der Produkte ansieht. So benötigt ein Kleinbetrieb, welcher an Supermärkte liefert mehr Fahrzeuge zur Ernte und Transport, Ware, von Massenproduzenten wird häufig mit Schiffen transportiert, eigene Produkte aus dem Garten benötigen keinen Transport. Das bedeutet auch, dass auf unnötige Verpackungen, die selbst in Bioläden, wie beispielsweise Alnatura, anfallen, weitestgehend verzichtet werden kann

2) Ökonomie

Vergleicht man nur die Kosten der Produkte, so ist festzustellen, dass selbsterzeugtes, aus Saatgut gezogenes Obst, Gemüse, Beerenfrüchte, Kräuter und Blumen günstiger sind als im Supermarkt zu kaufende Waren. Doch der eigene Arbeitsaufwand ist sehr viel geringer und die Auswahl zu fast jeder Jahreszeit gleich, wenn man Supermarkt-Ware kauft. So zum Beispiel dieses gehobene Saatgut der „Dicken Bohne“ für 2,49€, der tatsächliche Arbeitsaufwand ist die passende Aussaat und etwas Unkraut jäten. Der Wasserbedarf ist sehr gering, wenn man den passenden Standort gefunden hat. Bohnen im Supermarkt zu kaufen kostet ca 4€ für ein Bund Bohnen. Aus dem in Abbildung 5 dargestellten Saatgut lassen sich allerdings mehrere Bunde Bohnen als Ernteertrag gewinnen.

⁵ vgl BAUERNGÄRTEN IM THURGAU, 2005: 37

3) Gesundheit

„Da weiß man einfach, was man hat.“ Sagte eine der Bauerngärtnerinnen. „Das ist eben auch gut für die Gesundheit, also nicht nur das Essen aus'm Garten“. Und damit ist sie nicht allein. Viele bauen unter gesundheitlichem Aspekt ihre Nahrung weiterhin selbst an, denn durch Spritzmittel mit verschiedenen Zusätzen können Allergien oder Neurodermitis ausgelöst werden. Das umweltgerechte Gemüse ist sehr gesund und vor allem aus dem Garten sehr viel frischer. Auch die Arbeit im Garten ist sehr gesund für den Körper und Geist und dient häufig auch als Ausgleich und Erholung vom Alltag.

4) Kultur

Die Besinnung auf das unter stetigem Wandel stehende Kulturgut Bauerngarten, ist nicht nur unter den Besitzern eines solchen Gartens sehr hoch. Da der Bauerngarten als solcher nicht unter Gartendenkmalschutz gestellt werden kann, ist die Wertschätzung eines solchen für den Erhalt sehr hoch. Marianne Hausammann schreibt in ihrem Artikel „Zum Wandel der Bauerngärten im 20. Jahrhundert – Gedanken einer Bäuerin“, welcher in der Literatur „Bauerngärten im Thurgau“ erschienen ist: „Jeder Bauerngarten, der verschwindet, ist ein Verlust an wertvollem Kulturgut.“

5) Pädagogik

Der pädagogische Wert eines Bauerngartens, wird in den letzten Jahren wieder mehr Beachtung geschenkt und Wert beigemessen. Hier erfährt man nicht nur immer wieder das Zusammenspiel zwischen Mensch und Natur, das Werden und Vergehen innerhalb eines Gartenjahres. Über die traditionelle Bewirtschaftungsweise und den Ursprung des Bauerngartens, sowie den persönlichen Geschichten der Bäuerinnen hinter jedem Garten, kann sehr viel Wissen und Verständnis zu Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Natur und dem Bild und Leben der Frau in der Landwirtschaft weitergegeben werden.



Abbildung 7 Saatgut Preisvergleich¹

Erfahrungen zeigen, dass Kinder dieses Wissen schon in frühen Jahren in sich aufnehmen und so den Bezug zur Natur und Umwelt finden können.

6) Technische Neuerungen

Die Gartenarbeit wird durch einige technische Neuerungen in der heutigen Zeit vereinfacht und ist somit etwas

weniger zeitintensiv. Durch Rasentrimmer muss nicht mehr umständlich mit der Sense das Gras gemäht werden. Elektrische Heckenscheren vereinfachen die Pflege von

Ziergehölzen. Besonders zeitsparend sind Bewässerungssysteme. Ebenso stellen Gartenschläuche und Regentonne ein vereinfachtes Bewässern und Gießen im Gegensatz zum Wasserpumpen am Hofbrunnen oder Herbeitragen aus dem Bach.

TEIL II WEITERFÜHRENDE UNTERSUCHUNG

8 Bauerngartenroute Schwarzwald

Die Bauerngartenroute Schwarzwald ist ein Projekt engagierter Frauen des Bauerngarten- und Wildkräuterland Baden e.V. Am 19. Mai 2015 wurde die Route feierlich auf dem Breiteckhof in Gütenbach eröffnet. Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer, zweite Vorsitzende des Naturparks Südschwarzwald, Hannelore Reinbold-Mench und der zweite Vorsitzende des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord, Siegfried Scheffold nahmen an der Eröffnungsfeier teil. Hier wurde auch die enge Zusammenarbeit zu den Naturparks hervorgehoben.

Teil der Route kann jeder werden, der einen eigenen Bauerngarten besitzt und diesen pflegt. Die Bauerngartenroute bietet nicht nur Unterstützung im Bereich des gärtnerischen Wissens an, sondern auch den Austausch verschiedener Pflanzen und wertvollem Saatgut untereinander an. Wer zur Bauerngartenroute Schwarzwald gehört, steht in der Öffentlichkeit für den Erhalt des Kulturguts Bauerngarten ein. Besichtigt werden können die Bauerngärten an mindestens drei Tagen im Jahr. Die Termine werden jährlich in einem Flyer, sowie auf der Website veröffentlicht. Zudem nehmen viele der Bauerngärtnerinnen mit ihrem Garten am „Tag der offenen Bauerngärten“ in Baden-Württemberg teil.

Weitere Informationen und Internetauftritt der Bauerngartenroute Schwarzwald finden sich auf: <http://www.naturparksuedschwarzwald.de/mensch/kulturlandschaft/bauerngartenroute> und der eigenen Homepage über den Verein unter <http://www.kraeuter-regio.de/bauerngartenroute/>

8.1 Lage der Bauerngärten entlang der Bauerngartenroute Schwarzwald

Die Bauerngärten der Route sind im Großraum Nagold – Offenburg – Schramberg – Freiburg – Sigmaringen verteilt.



Abbildung 8- Lage der Bauerngärten der Bauerngartenroute Schwarzwald

Die einzelnen Gärten liegen somit in unterschiedlich geprägten Landschaften und auf unterschiedlichen Höhenmetern über Normalnull. Dadurch wird dem Besucher eine große Vielfalt an sich voneinander unterscheidenden Gärten und zugehörigen Höfen geboten. Da die Bauerngärten teilweise sehr weit auseinander liegen stellt die Route keinen Pfad dar, welchen man an einem Tag erkunden kann.

Die Bauerngartenroute stellt vielmehr ein Zusammenschluss wundervoller, gut erhaltener und teilweise sehr alter Bauerngärten im Schwarzwald dar, welche nach und nach besichtigt werden können.

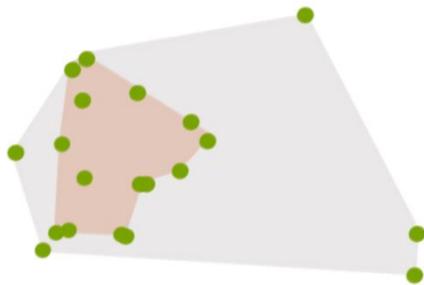


Abbildung 9 Verteilung der Bauerngärten

Auf Abbildung 7 ist deutlich zu erkennen, dass es zwischen den Städten Offenburg und Freiburg ein Ballungszentrum der Bauerngärten der Route gibt

Hier ist es sehr leicht sich untereinander zu besuchen und auch für Touristen und Besucher der Route einfach bis zu zwei Gärten an einem Tag zu besichtigen.

8.2 Auftritt der Bauerngartenroute und Darstellung des Konzeptes

Mittels Flyer präsentiert sich die Bauerngartenroute Schwarzwald. Ebenso gibt es einen Internetauftritt auf der Website von kraeuter-regio.de. Dies ist die Internetseite des Vereins Bauerngarten und Wildkräuterland Baden e.V.. Der Flyer gibt neben einer Übersichtskarte und einer kurzen Einleitung zu Bauerngärten Informationen zu den einzelnen Gärten der Route, Name der Bauerngärtnerin, Adresse, Telefonnummer, Information zu Hof, Garten und weiteren Angeboten der Frauen, wie zum Beispiel den Verkauf von Produkten aus dem Garten.



Abbildung 10 Deckblatt des Flyers der Bauerngartenroute

Es werden Themenrouten vorgestellt, welche von Gruppen im Einzelnen gebucht und besichtigt werden können. Das Prinzip dieser Themenrouten wird an Hand des Flyers allerdings nicht deutlich, da man als Betrachter nur wesentliche Textbausteine liest, die ins Auge springen. Dazu gehört der Einleitungstext nicht. Daraus resultiert eine falsche Auffassung der Themenroute. Man könne annehmen, dass die einzelnen Routen an einem der Öffnungstage der Route begehbar sind. Praktisch betrachtet schafft man es jedoch nicht mehr als zwei Bauerngärten an einem Tag bei Öffnungszeiten von 14 – 18 Uhr zu besichtigen, da die Bauerngärten über den ganzen Schwarzwald verteilt.

Das Projekt Bauerngartenroute ist bereits mit einigen großen Netzwerken des Schwarzwaldes verbunden.

Zum einen mit Naturpark Südschwarzwald und

Nordschwarzwald, auf deren Internetseite auf das Projekt hingewiesen wird. Die Flyer werden von dort aus auch verteilt.

8.3 Erfahrungsbericht – Besuch Bauerngartenroute Schwarzwald

Vorzüge und Defizite des Projektes wurden durch Eigen- und Fremdbeobachtungen, Besichtigungen der Bauerngärten und Gespräche mit Bauerngärtnerinnen ermittelt.

Tage der Besuche der Bauerngartenroute: 29.06.2016, 31.08.2016 und 17.08.2016. Der Zeitrahmen zur Besichtigung der Bauerngärten von 14Uhr-18Uhr, also vier Stunden Zeit. Ausnahme der Besuch am 17.08.2016 im Kartäuserkloster Freiburg, dieser Termin wurde unabhängig der Öffnungstage und-zeiten vereinbart.

Ohne Navigationssystem kann man sich nur an der groben Übersichtskarte des Flyers orientieren. Die Bauerngärten waren erst am eigentlichen Hof ausgeschildert und mussten so durch Nachfragen bei Einheimischen oder durch Suche gefunden werden. Die Begrüßung vor Ort fiel sehr freundlich, herzlich und kompetent durch die Bauerngärtnerin



Abbildung 11 Saatgut-Bonbons von Vitt

aus. Diese trug ein hellgrünes T-Shirt, so dass sie sofort erkennbar war, auf diesem das Logo der Bauerngartenroute. Es wurde eine Führung durch den Bauerngarten stündlich angeboten. Diese war sehr kompetent, auf Fragen wurde gut eingegangen. Kühles Wasser mit frischer Minze wurde als Erfrischung

angeboten, Flyer der Bauerngartenroute lagen aus, ebenso wie Fachliteratur zum Thema Bauerngarten, Stauden und Kräuter, in welcher man Lesen durfte. Als kleines Give-Away konnten „Samen Guts'le“, eine Blumensaatmischung, erstanden werden.

Folgende **Vorzüge** der Bauerngartenroute sind hervorzuheben:

Die präsentierten Bauerngärten zeigen eine Auswahl unterschiedlicher Gestaltungsansätze eines Bauerngartens und hohe Sortenvielfalt. Die Anfahrt zu den einzelnen Bauerngärten führt durch sehr schöne Landschaften. So entdeckt man neue Bereiche des Schwarzwaldes. Die Bauerngärtnerinnen treten offen, gastfreundlich und kompetent auf. Ausliegende Literatur und Saat-Bonbons sind eine sehr passende Ergänzung.

Zusammenfassend sind folgende **Defizite** aufzuführen:

Aus dem Flyer ging nicht eindeutig hervor, dass man die Themenrouten separat buchen kann und nicht nur selbst an einem der „offenen Tage“ erkundet. Des Weiteren stellte sich der Zeitrahmen von 4 Stunden als recht kurz dar, es können nur ein bis zwei Bauerngärten besichtigt werden. Teilweise sind die Bauerngärten schwer zu finden, da die Ausschilderung erst am Hof selbst erfolgte.

8.4 Status Quo der Förderung der Bauerngartenroute Schwarzwald

Das Projekt Bauerngartenroute kann nicht nur durch Spenden allein leben, daher muss auch die finanzielle Förderung betrachtet werden. Diese Arbeit verfolgt nicht das Ziel direkte Wege zu finden finanzielle Mittel beantragen zu können, dies ist auch nicht Wunsch der Frauen der Bauerngartenroute. Daher wird der finanzielle Aspekt nur kurz dargestellt.

Um eine Übersicht über die bisherigen finanziellen Förderprogramme zu erhalten, wurde ein Interview sowohl mit Frau Walburga Schillinger, als auch mit Frau Eva-Maria Schüle geführt. Diese beiden Frauen sind Leiterinnen des BWB e.V.⁶ und koordinieren gemeinsam die finanziellen Mittel. Frau Schüle kümmert sich federführend um die Beantragung der jeweiligen Förderprogramme. Gefragt wurde, ob eine Förderung durch ein staatliches Förderprogramm schon einmal beantragt wurde oder generell gewollt ist, ob es Kooperationen mit anderen Netzwerken gibt und ob es weitere finanzielle Mittel gibt. Eine der bereits beantragten und erhaltenen Förderprogramme sind IMF, Innovative Maßnahmen für Frauen im Ländlichen Raum. Das Ziel dieses finanziellen Programmes ist: *„Erschließung neuer Geschäftsfelder, Erleichterung des Wiedereinstiegs in den Beruf, Förderung der Zusammenarbeit unterschiedlichster Kooperationspartner, um wohnortnahe Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen im Ländlichen Raum zu schaffen und den sozialen Zusammenhalt in den Dörfern zu stärken.“*⁷

Die Mittel dieser Maßnahme wurde vier Jahre lang bezogen, von Februar 2010 bis November 2013. Büroanschaffungen und eine Koordinatorin, sowie Weiterbildungsmaßnahmen wurden daraus bezahlt. Alles in dem Sinne, die Frauen des Vereins so zu unterstützen, dass sie künftig ihr eigenes Geschäftsfeld, zum Beispiel die Vermarktung von Naturseife aufbauen können. Weitere finanzielle Förderung gibt es über die Naturparke Südschwarzwald und Nordschwarzwald für den Druck der Flyer und Plakate, sowie eine sehr gute Beratung. Auch die ZG Raiffeisen unterstützt die Bauerngartenroute Schwarzwald. Zudem sagte Frau Schillinger in einem Interview:

„Förderung durch einen Verlag und einen Wirtschaftskonzern. Die Förderung kam nur über sehr private Ebene zustande. Da ist das ganze Prozedere einfach transparenter. Über das Internet haben wir bisher keine positiven Erfolge erzielt.“

Über den Bauerngarten und Wildkräuterland Baden e.V. findet zudem im Zwei-Jahres-Rhythmus der Badische Kräutertag statt, nächstes Jahr im Münstertal. Dieser Tag wird durch die Gemeinden mitfinanziert.

⁶ Bauerngarten und Wildkräuterland Baden e.V.

⁷ Vgl. http://www.foerderung.landwirtschaft-bw.de/pb/,Lde/Startseite/Foerderwegweiser/Innovative+Massnahmen+fuer+Frauen+im+laendliche+n+Raum+_IMF_

9 Ermittlung des Unterstützungsbedarfs

Der tatsächlich vorhandene Unterstützungsbedarf der Bauerngartenroute wurde mittels Interviews untersucht. Auf Grundlage des erkannten Bedarfs kann über Lösungsmöglichkeiten nachgedacht werden.

Die Bauerngartenroute Schwarzwald benötigt in erster Linie Unterstützung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Koordination. Laut Frau Schillinger *„befassen sich 3-4 Frauen mit Öffentlichkeitsarbeit und redaktionellem Texten für Printmedien. Wir sind keine Spezialisten in dem Bereich und tun das, was wir für richtig halten und auch tun können“*. Ein weiterer Bedarf wird hierbei auch angesprochen, die Unterstützung durch Spezialisten aus den Bereichen Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Die Bauerngärtnerinnen treten schon recht professionell auf, jedoch würde eine Beratung durch einen Spezialisten unter anderem weitläufige Diskussionen unter den Bäuerinnen etwas eingrenzen. Somit würde schneller eine Lösung für kleinere bis größere Sachverhalte gefunden werden und die positive Entwicklung des Projektes stärker erkennbar werden.

Die Bauerngartenroute Schwarzwald erhofft sich, dass die Tourismusbüros den Wert dieser Route anerkennen und zu schätzen wissen. Ebenfalls *„wäre [es] auch schön, wenn mal die Leute auf uns zukommen, anstatt dass wir ihnen immer hinterhertelefonieren müssen und nachhaken müssen“*, so die Leiterin des Bauerngarten und Wildkräuterland Baden e.V. und weiterhin: *„Es scheint kaum Interesse dazu vorhanden zu sein. Ehrenamt ehren.“* Ein klarer Unmut und teilweise Verdrossenheit gegenüber der scheinbar kaum fruchtenden Öffentlichkeitsarbeit.

Zur Unterstützung der Naturparks hingegen lassen sich nur positive Dinge sagen.

„Die sind einfach unkompliziert, beraten sehr gut und wissen das alles Wert zu schätzen. Naturpark Südschwarzwald ist sehr engagiert und somit eine wirkliche Hilfe und Unterstützung für uns.“ so Eva Maria Schüle.

10 Ermittlung des Öffentlichen Bildes der Bauerngärten Deutschland und der Bauerngartenroute Schwarzwald im Großraum Freiburg

Mittels einer kleinen Online-Umfrage sollte von vor allem in öffentlichen Netzwerken stehenden Organisationen oder Einzelpersonen ein Trend zum Thema Bauerngarten und Erhalt dessen dargestellt werden. Unter diesen waren somit der LandfrauenB ezirk Emmendingen, Naturpark Südschwarzwald, Schwarzwald Tourismus, Unterwegs im Schwarzwald und die Badische Bauern Zeitung. Doch ebenso wurde Wert darauf gelegt junge Eltern zu befragen.

Folgende 10 Fragen wurden gestellt und beantwortet. Die Umfrage wurde am 27.04.2016 um 8:00 mit SurveyMonkey!, einem Online-Umfrage-Tool, erstellt und um 11:00 online gestellt und an die gewünschten Teilnehmer der einzelnen Netzwerke via Facebook versendet. Die Auswertung und Analyse der Online-Umfrage fand am 11.05.2016 um 8:00 Uhr statt.

1. Was verstehen Sie unter dem Begriff "Bauerngarten"?

ein eingezäuntes Stück Land, welches mit Gemüse bepflanzt ist, an einem Bauernhof angeschlossen	41,67% 5
ein eingezäuntes Stück Land, welches unabhängig von einer Landwirtschaft existiert, aber mit Gemüse und Bauernstauden (z.B.: Phlox, Rittersporn) in Mischpflanzung bewachsen ist	41,67% 5
ein alter Garten an einem Bauernhof, dessen Struktur und Pflanzen teils sehr alt sind	25,00% 3
ein eingezäuntes Stück Land, welches Rückzugsort ist und gleichzeitig der Selbstversorgung der Besitzer dient	25,00% 3
Eigene Definition eines Befragten: „ein eingezäuntes Stück Land, wo ich mich erholen kann, ein Rückzugsort ist, wo ich pflanze was mir gefällt. Egal ob Kräuter oder Blumen oder Gemüse.“	

2. Welches der genannten Themen ist ihrer Meinung nach ein aufstrebender Trend?

	Keinem breitem Total im Gerade im öffentlichen Trend Kommen Interesse zuzuordnen			Gesamt	Gewichteter Mittelwert
Urban Gardening	75,00% 6	25,00% 2	0,00% 0	8	1,25
Guerilla Gardening	0,00% 0	66,67% 4	33,33% 2	6	2,33
Gemeinschaftsgärtnern	50,00% 3	50,00% 3	0,00% 0	6	1,50
Bauerngarten	16,67% 1	16,67% 1	66,67% 4	6	2,50

3. Finden Sie es wichtig Kindern das naturnahe Gärtnern näher zu bringen und Selbstversorgung zu erklären?

Sehr wichtig! Schon ab 5 Jahre sicher interessant	61,54% 8
Wichtig ja, aber nur, wenn Interesse bei den Kindern besteht. Egal in welchem Alter	8,46% 5
In der heutigen Zeit ist das nicht mehr relevant	0,00% 0

4. Prägen Bauerngärten das Gemeinde- und Stadtbild?

positiv ja	69,23% 9
negativ ja	0,00% 0
Bauerngärten fallen nicht auf - tragen nicht zum Gemeinde- und Stadtbild bei	30,77% 4

5. Sind Bauerngärten für den Tourismus interessant? Würden Sie gerne Bauerngärten besichtigen?

Ja, sehr	30,77%	4
In kleinen Gruppen interessant, für große touristische Gruppen eher unattraktiv	69,23%	9
Nein	0,00%	0

6. Empfinden Sie Bauerngärten als Kulturgut?

Ja	100,00%	13
Nein	0,00%	0

7. Würden Sie selbst gerne einen Bauerngarten anlegen oder einen fremden Bauerngarten bewirtschaften und pflegen?

Beides sehr gern	7,69%	1
Einen eigenen Bauerngarten anlegen	23,08%	3
Gerne einen anderen Bauerngarten bewirtschaften und pflegen	0,00%	0
Weder noch	46,15%	6
Ich besitze bereits einen Bauerngarten	23,08%	3

8. Würden Sie sich mittels Spenden für den Erhalt von Bauerngärten einsetzen?

Ja	38,46%	5
Nein	61,54%	8
Gesamt		13

9. Wie alt sind Sie?

Unter 18	0,00%	0
18-20	7,69%	1
21-29	38,46%	5
30-39	30,77%	4
40-49	7,69%	1
50-59	0,00%	0
Über 60	15,38%	2
Gesamt		13

10. In welchem Ort wohnen Sie derzeit?
1x Malterdingen
1x Triberg im Schwarzwald
10x Freiburg
1x Buchenbach

Ergebnisse der Online-Umfrage:

Das gewünschte Durchschnittsalter der Befragten wurde eingehalten und liegt zwischen 21 und 40 Jahren. Somit wurde eine Generation befragt, welche zum einen meist eigene Kinder hat, teils ein eigenes Haus mit Garten hat und potentiell eine Nachfolge-Generation und Zielgruppe der Bauerngartenroute Schwarzwald darstellt. Die Frage nach der Definition eines Bauerngartens wurde vorweg gestellt, um die Teilnehmer der Umfrage an das Thema heranzuführen und sich gedanklich mit ihrem eigenen Bild eines Bauerngartens auseinander zu setzen. Bei dieser Frage, sowie bei allen weiteren sollte es niemals um eine „richtige“ oder „falsche“ Antwort gehen, sondern immer

um die eigene Meinung des Befragten.

In Frage zwei wurde nach dem aufstrebenden Trend im Bereich Garten/Gärtnern gefragt. Speziell wurden hier nur verwandte, vergleichbare Begriffe genannt. Es wurde ganz klar Urban Gardening als der Top-Trend genannt, als „Gerade im Kommen“ wurde das Guerilla Gardening gewählt.

Der Begriff Gemeinschafts-gärtnern wurde sowohl als bereits im Trend, als auch als „Gerade im Kommen“ ausgewählt. Der Bauerngarten als Schlusslicht war nur bei einer der befragten Personen „Total im Trend“ und bei einer Weiteren „Gerade im Kommen“. Frage drei nimmt keinen Bezug auf die zweite Frage, da der Teilnehmer der Umfrage nicht durch direkt aufeinanderfolgende und direkt aufeinander aufbauende Fragen manipuliert werden soll. Die dritte Frage nimmt daher das Thema „Selbstversorgen“ und „Nachwuchsförderung“ bzw. „Bildung“ auf. Explizit formuliert ging es darum, ob es wichtig ist, den Kindern das naturnahe Gärtnern näher zu bringen und Selbstversorgung zu erklären. Die Auswertung zeigt auf, dass das Thema allen Befragten sehr wichtig war. Unterschiede gab es nur auf das Alter und das Interesse der Kinder bezogen. Acht der dreizehn Befragten gaben an, dass das Thema sehr wichtig sei und bereits im Alter ab 5 Jahren interessant für Kinder gestaltet werden kann.

Hierbei wichtig für die Auswertung ist, dass auch Kindergärten Zielgruppen solcher Thematik sein können. Fünf der Befragten, gab an, dass das Alter unwichtig sei, wenn sich das Kind selbst dafür interessiere. An diesem Punkt, ist allerdings die Meinung der eigenen Eltern zum Thema Bauerngarten sehr wichtig, denn oft interessieren sich Kinder an Dingen, die sie aus dem direkten Umfeld erfahren. Auf die vierte Frage, ob Bauerngärten das Gemeinde- und Stadtbild prägen, antworteten neun der Befragten, dass sie dies positiv tun. Jedoch beantworteten auch vier Personen, dass Bauerngärten entweder nicht auffallen, oder generell nicht zum Gemeinde- und Stadtbild beitragen. Dies bedeutet, dass der Bauerngarten weiter in den Fokus der breiten Öffentlichkeit gerückt werden sollte. Mit der Frage „Sind Bauerngärten für den Tourismus interessant? Würden Sie gerne Bauerngärten besichtigen?“ sollte die Bereitschaft einen Bauerngarten zu besichtigen überprüft werden. Die Auswertung zeigte, dass 69,23% der Befragten gerne einen Bauerngarten in kleinen Gruppen besichtigen würden. Massenveranstaltungen für größere Touristengruppen wurden hierbei eher abgelehnt.

10.1 Unterstützung durch Kommunen

Im Rahmen einer postalischen Umfrage an die Gemeinden und Tourismusbüros, welchen einzelne oder mehrere Bauerngärten der Bauerngartenroute Schwarzwald angehören, sollte in Erfahrung gebracht werden, wie hoch der Bekanntheitsgrad der Route in den politischen Ämtern und touristischen Büros ist und falls diese nicht bekannt ist, ob überhaupt Interesse besteht. Ebenso sollte ermittelt werden, wie und ob diese anerkannt wird und wie das Thema Kulturgut „Bauerngarten“ aufgegriffen wird.

Zum Einstieg in die Umfrage wurde wie folgt kurz in das Thema der Bauerngartenroute eingeführt:

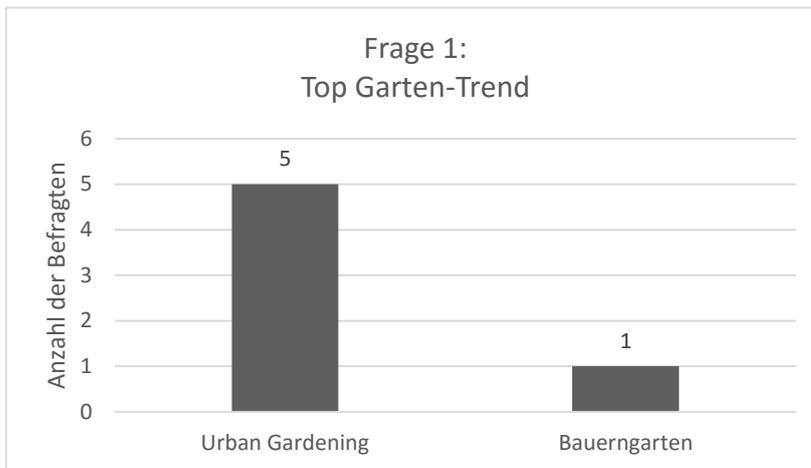
„Bauerngärten des Schwarzwaldes:

- bergen großes Potential für die Naherholung*
- besitzen hohen naturschutzfachlichen Wert – große Biodiversität⁸*
- sind Kulturlandschaft und geben somit Heimat und Identität“*

Der Inhalt der Fragestellung geht über die zielerreichenden Fragen hinaus, um für das Thema generell zu sensibilisieren. Das bedeutet, dass auch Fragen gestellt wurden, welche nicht direkt mit der Bauerngartenroute Schwarzwald in Verbindung stehen, aber thematisch verwandt sind und auf die essenziellen Fragen hinarbeiten. Anhand diesen Fragen kann ermittelt werden, inwieweit sich eine Gemeinde oder Tourismusbüro mit dem übergeordneten Thema: Nutzgarten, Formen des Gärtnerns und Wissensvermittlung dessen auseinandergesetzt haben. Der Aufbau der Fragen verläuft vom Allgemeinen ins Konkrete. Der Umfang der Umfrage umfasst acht Fragen, sechs davon befassen sich mit dem Thema Bauerngartenroute und Unterstützung und Förderung des Erhalts von Bauerngärten direkt. Zwei weitere Fragen lassen Raum für Anmerkungen und bieten ein persönliches Gespräch zum Thema Bauerngarten an. Das Layout der Umfrage ist thematisch angepasst, sowie auf eine Doppelseite beschränkt.

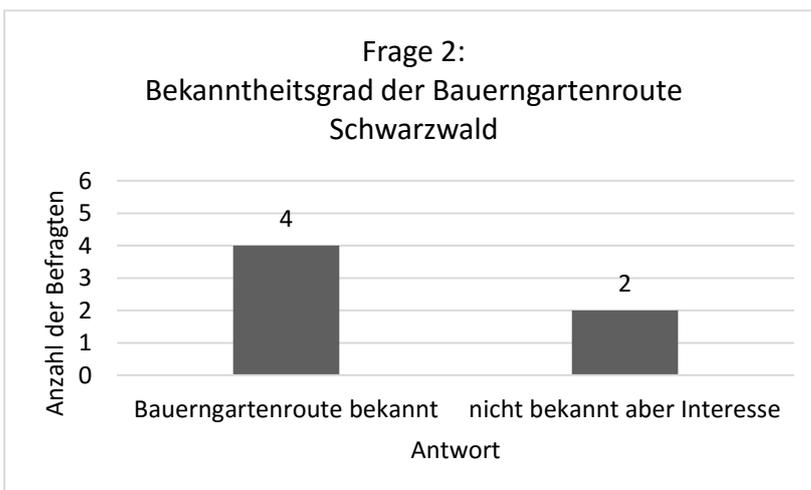
⁸ Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren

Ergebnisse der Umfrage:



Die Frage nach dem aufstrebenden Garten-Trend wurde zu 99% mit „Urban Gardening“ beantwortet. Das zeigt, dass sich die Kommunen bereits mit dieser Form des Gemeinschaftsgärtnerns auf öffentlichen oder

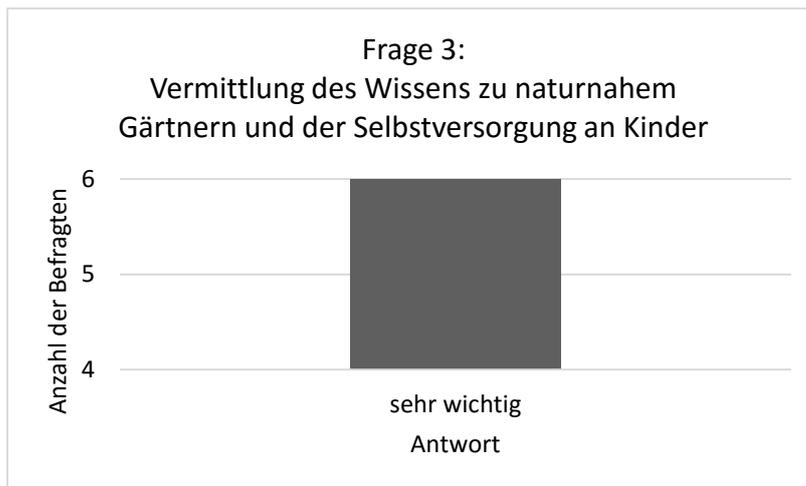
halböffentlichen Flächen vertraut gemacht haben und einen Sinn für zukunftsorientierte Trends im Bereich „Garten“ haben.



Wie das Ergebnis der zweiten Frage deutlich zeigt, ist das Projekt Bauerngartenroute Schwarzwald schon relativ bekannt in den angehörigen Kommunen und Tourismusbüros. Dort, wo das Projekt nicht bekannt ist, zeigt

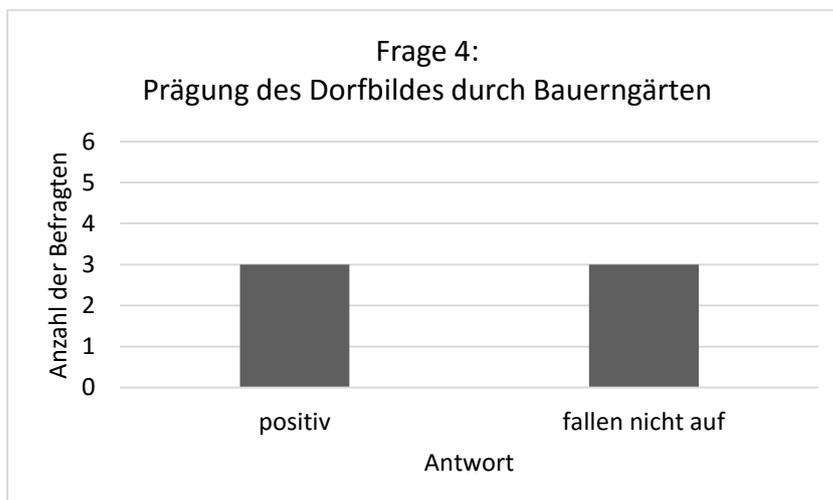
man Interesse. Hier scheint durch die lokale Presse das Projekt zwar erwähnt und durch Flyer repräsentiert zu sein, jedoch nicht bis in die führenden Positionen der Kommunen vorgedrungen zu sein.

Die dritte Frage zielte darauf ab zu ermitteln, für wie wichtig man die pädagogische



Vermittlung des Wertes und der Arbeit von naturnahem Gärtnern und der Selbstversorgung bei Kindern hält. Das Ergebnis ist eindeutig, sowohl Gemeinde als auch Tourismusbüros halten dies für „sehr wichtig“. Nach den

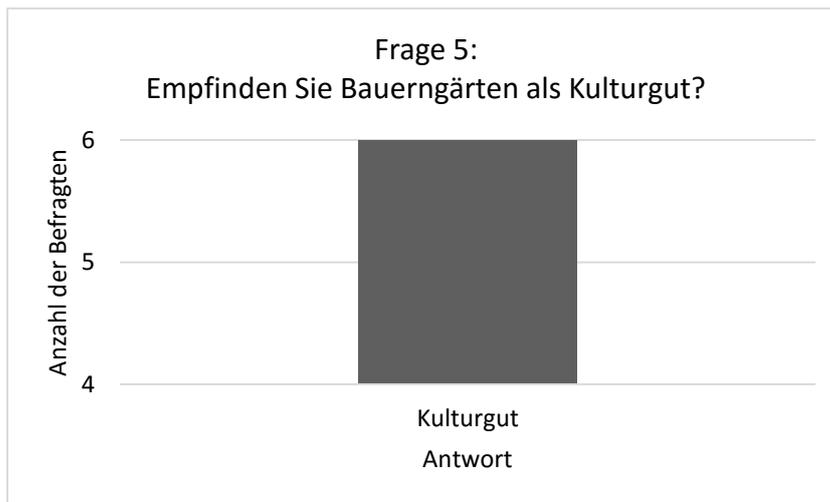
ebenfalls in Frage Nummer 3 zu eruiierenden Rahmenbedingungen für diese Wissensvermittlung wurden immer wieder gleiche Ansätze genannt. So zum Beispiel wünscht man sich, dass bereits in den Kindergärten und Grundschulen das Wissen praktisch gelehrt wird. Auch Rahmenprogramme, wie das „Ferienspaßprogramm“, oder Aktionen in bestehenden Gärten wurden als erstrebenswert genannt. Zieht man den Vergleich zur Online-Umfrage, so ist festzustellen, dass der Wunsch zur praxisorientierten Pädagogik für Kleinkinder sehr weit verbreitet ist.



Ein besonders wichtiger Teil der Umfrage stellt Frage 4 dar. Hierbei wurde die Meinung der Kommunen und Tourismusbüros zu Bauergärten und deren Stellenwert für die jeweilige Gemeinde

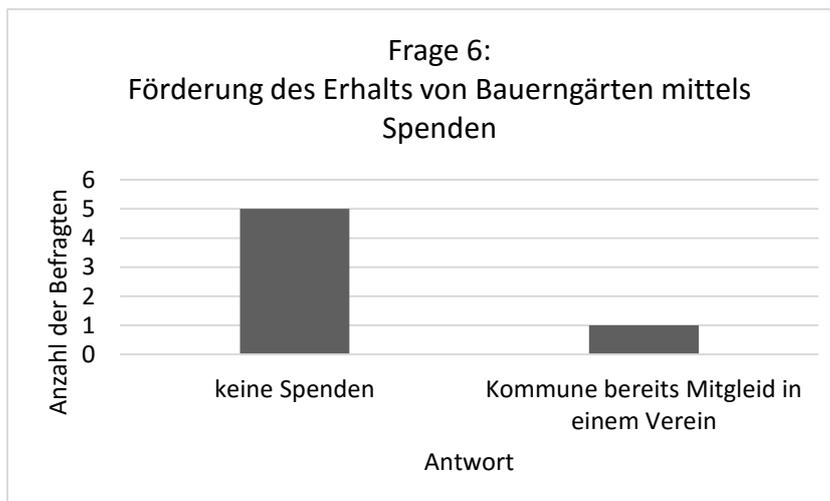
erfragt. Die Antworten fallen unterschiedlich aus. Die einen sagen, dass Bauergärten überhaupt nicht auffallen, weil diese eher in den Randlagen der Orte liegen, also außerhalb des eigentlichen Ortskerns. Andere sagen, dass Bauergärten einfach untergehen im Dorfbild. Eine Antwort beinhaltet, dass alle Gärten, ob Bauergarten oder normaler Hausgarten das Ortsbild prägen und somit sehr wichtig sind, genauso wie Freiraumgestaltung innerhalb des Ortes generell sehr wichtig ist.

Ob Bauerngärten als Kulturgut empfunden und somit auch als solches anerkannt werden,



wurde einstimmig mit „Ja“ beantwortet. Dies ist eine sehr gute Voraussetzung. Es zeigt, dass man sich des Werts von Bauerngärten bewusst ist. Es wurde jedoch angemerkt, dass es sich bei Bauerngärten

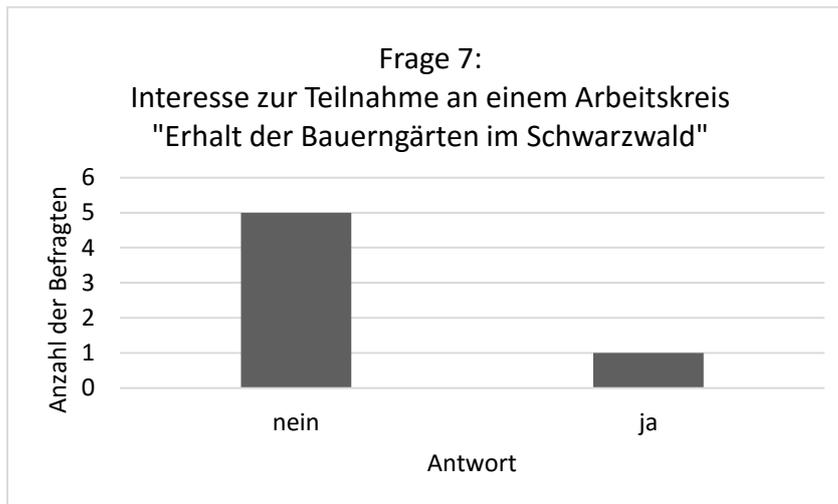
um privaten Gärten handelt und „der Erhalt i.d.R. von der Bäuerin abhängt“. Mit dieser Antwort scheint der Befragte eine ihm nicht einmal zugeschriebene Verantwortung für den Erhalt von Bauerngärten von sich wegzuschieben auf die privaten Personen. Es zeigt, dass man sich nicht verantwortlich für den Erhalt der noch vorhandenen Bauerngärten fühlt.



Ob man sich mittels Spenden für den Erhalt von Bauerngärten einsetzen wolle, so wie es auf der Website der Bauerngartenroute erwünscht wird, wurde weitestgehend abgelehnt.

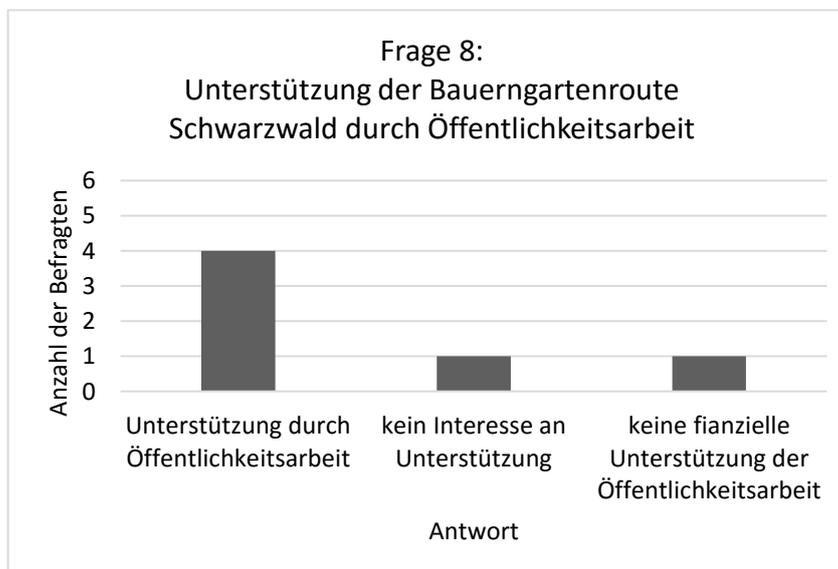
Auch hier wurde die

Verantwortung an andere weitergeben. In diesem Fall an die nächst höhere Verwaltungsebene. So sei dies zum Beispiel eine Frage die „übergeordnet [zum Beispiel im] (Tourismus Schwarzwald) behandelt werden sollte“. Finanzielle Förderung und Unterstützung wird also durch die Gemeinden und Tourismus Büros abgelehnt. Man reagiert entweder sehr kurz auf die Nachfrage oder weist die Verantwortung an andere Personen oder Behörden weiter.



Die Frage Nummer 7, die sich nach dem Interesse zu einer Teilnahme an einem Arbeitskreis zum Thema des Erhalts von Bauerngärten richtet, wurde ebenfalls Großteils verneint. Eine Person von sechs wäre dazu bereit sich

intensiver damit auseinander zu setzen.



Nach der Verneinung finanzieller Unterstützung und dem Desinteresse an einer intensiven Untersuchung in Form eines Arbeitskreises für den Erhalt von Bauerngärten boten dennoch vier Gemeinde und Tourismusbüros eine

Unterstützung durch Öffentlichkeitsarbeit an.

Leider wird diese Unterstützung durch die Genehmigung der Auslage von Flyern und Veröffentlichung der Termine im Veranstaltungskalender der Gemeinde definiert. Somit stellt sie keinen besonderen oder erwähnenswerten Einsatz durch Experten, wie den Betreibern von Tourismusbüros, dar. *„Der Erhalt der bäuerlichen Kulturlandschaft ist gerade für den Schwarzwald ein sehr wichtiger touristischer Aspekt. Dazu gehört der Erhalt der Höfe mit dem gesamten Umfeld. Ein großes u. wichtiges – auch politisches – Thema“*, merkt Frau Würzburger von der Tourist-Information Glottertal an. Ebenfalls vermerkt sie ein hohes Interesse am Thema „Bauerngarten im Schwarzwald“ und verweist auf die Aufführung von Veranstaltungen im Kalender der Gemeinde zum Thema „Bauerngarten“ auf dem Kapphansenhof, welcher ebenfalls zur Bauerngartenroute Schwarzwald zählt.

Die Analyse der Rückmeldungen der Umfrage zeigt, dass von dreizehn Ortverbänden

Analyse der Rückmeldungen der Umfrage
an Gemeinde und Tourismusbüros

Nr.	Ortsverband	Rückmeldung	Form
1	Berghaupten	nein	
2	Biberach	nein	
3	Freiburg	ja	Mail
4	Furtwangen	ja	Mail
5	Gengenbach	ja	Mail
6	Glottertal	ja	Mail Brief
7	Herbolzheim	nein	
8	Nagold	nein	
9	Oberwolfach	nein	
10	Schiltach	ja	Brief
11	Schuttertal	nein	
12	Schramberg	ja	Mail
13	Winden	nein	

eine Rückmelderate von 50% (da im Glottertal sowohl Tourismusbüro, als auch Bürgermeister reagierten) zu verzeichnen ist. Jedoch wurden insgesamt 19 Briefe an Bürgermeister, Oberbürgermeister und Tourismusbüros per Post versandt. Um die Auswertung zu vereinfachen wurden die Antworten auf die jeweiligen Ortsverbände verteilt. Eine Rückmeldung wurde als gegeben gekennzeichnet, wenn entweder Tourismusbüro

oder Bürgermeister bzw. zuständige Behörde der Stadtverwaltung auf die Umfrage reagiert haben. Obwohl von dem Ortsverband Winden im Elztal keine Rückmeldung einging, ist einer Umfrage an die Bauerngärtnerinnen zu entnehmen, dass das Projekt in dieser Gemeinde bekannt ist.

10.2 Erhalt und Stellung des Kulturguts Bauerngarten in der Öffentlichkeit

In einem Wissens-Austausch mit dem Buchautor, Botaniker und Journalist Albrecht Ziburski wird deutlich, dass jeder Mensch, der sich mit der Thematik des Bauerngartens befasst, ähnliche Probleme, Ziele und Wünsche hat, wie auch die Bauerngärtnerinnen der Bauerngartenroute Schwarzwald. Da „Bauerngärten“ ein sehr spezielles Thema des Gesamtbereiches „Gärten“ darstellen, muss auf die betroffene Region selbst ein Konzept zum Erhalt und Umgang der Bauerngärten gefunden werden.

In folgendem Interview wird die Sichtweise und Meinung eines Spezialisten des Gebietes „Gärten auf dem Land“ dargestellt. Herr Ziburski hält zu diesem Thema auch Vorträge, kennt Leiter der Freilichtmuseen in Niedersachsen und verweist auf die Landesinitiative zur Gartenkultur Niedersachsens, Gartenhorizonte.

Interview zur Bedeutung und Stellung von Bauerngärten und Gärten auf dem Land in Deutschland

10 Fragen an: Dr. Albrecht Ziburski

Interview am 03.06.2016, 18:30 via Telefon

Herr Dr. Albrecht Ziburski, in einem Ihrer Werke „Gärten auf dem Lande – Gartenkunst gestern und heute“, welches im Ulmer-Verlag erschienen ist, sprechen Sie die Bedeutung der verschiedenen Bauerngärten in Deutschland an.

Frage 1. Zum Einstieg in dieses Interview möchte ich Sie bitten mir drei Gründe zu nennen, warum Bauerngärten erhaltenswertes Kulturgut sind.

Das Wort Kulturgut schließt den wesentlichen Grund der Erhaltung eines solchen schon mit ein. Das steht außer Frage. Die Bauerngärten als Nutzgärten sind ein wesentlicher Teil bäuerlicher Kultur und diese bedarf Anerkennung. Zum zweiten geht mit der bäuerlichen Kultur sehr viel Einzigartigkeit einher. Die regionale, teils auf einzelne Dörfer bezogene Vielfalt gerät immer mehr unter den Druck moderner Trends, welche eher von einem romantisch-verklärten ländlichen Gartenbild geprägt sind. Der Trend zum „schönen deutschen Bauerngarten“, welcher nichts mehr mit Regionalität zu tun, sondern in allen Teilen Deutschlands gefördert und propagiert wird und die alten Elemente auf dem Land in den Schatten gestellt werden und die Bäuerinnen ihre eigene Tradition teils nicht mehr erkennen.

Durch diese regionale Eigenart ist durchaus eine Identität der Region gegeben und

Bauerngärten können dazu dienen eine solche Region in Wert zu setzen. Damit haben private Gärten ein hohes Wertsteigerungspotential gerade für den Bereich Tourismus.

Fazit:

Ein Bauerngarten ist etwas sehr Einzigartiges, Regionales und Vielfältiges. Er verleiht der Region Identität. Es ist daher sehr wichtig, dass dieser Wert anerkannt wird und auch die Bäuerinnen Anerkennung für ihre Arbeit erhalten. Der Bereich Tourismus sollte das „Wertsteigerungspotential“, so Herr Ziburski, für sich entdecken.

Frage 2. Wie schätzen Sie die Situation des Erhalts von Bauerngärten auf Deutschland bezogen ein?

Der Erhalt von Bauerngärten hängt von einzelnen Personen ab. Der Begriff „Bauerngarten“ sollte zunächst meinerseits definiert werden. Ich verstehe unter einem Bauerngarten einen ländlichen Garten, der sich regional unter Einfluss von Zeit entwickelt hat. Doch leider sind diese Exemplare eine Seltenheit geworden im Vergleich zu den 60er/70er Jahren. Damals gab es beispielsweise im Artland, einer Gemeinde in Niedersachsen, fünfzig bis sechzig Bauerngärten nach dieser Definition, heute jedoch gibt es dort keinen einzigen mehr.

Der Stereotyp „Deutscher Bauerngarten“ überwiegt, das Klischee der Bauerngartenromantik ist leider weit verbreitet. Dort wo man noch regionale Formen vorfindet, muss viel Aufklärungsarbeit geleistet werden. Man muss klarmachen, dass genau dieses Format eines Gartens erhaltenswert ist. Anzusprechen ist hierbei vor allem die jüngere Generation. Es muss herausgestellt werden, dass das primäre Merkmal eines Bauerngartens nicht die Kombination aus Nützlichem und Schönen ist, sondern der Aspekt der Selbstversorgung eines Hofes.

Fazit:

In Deutschland gibt es Regionen, in welchen die Bauerngärten ganz verschwunden sind. Der Erhalt von Bauerngärten ist eine intensive Arbeit. Es ist sehr wichtig Aufklärungsarbeit zu leisten. Anzusprechen sind hierbei gezielt jüngere Generationen.

Frage 3. Würden Sie es sich wünschen, dass der Bereich Tourismus auch Fokus auf Bauerngärten und den Erhalt dieser setzt?

Unbedingt. Auch im Tourismusbereich muss die Einzigartigkeit der regionalen Bauerngärten nach außen hin vermittelt werden. Ich sehe eine eventuelle Überforderung der Tourismusbüros bei der Vermittlung des „wahren“ Bildes eines Bauerngartens. Oftmals reagieren die Besucher im persönlichen Gespräch sehr verständnisvoll, wenn sie den Garten anders als sie selbst dachten vorfinden. Die Vermittlung ist ganz wichtig. Um besser und offensiver in der Öffentlichkeit aufzutreten, könnte man die alte Generation als Vorbild und Retter des Bauerngartens bezeichnen. Auch sollte man immer wieder das Typische für den bäuerlichen Nutzgarten auflisten: Staketenzaun, Küchenmesser im Holzzaun für die Ernte, Gartenelemente wie die Gießkanne, die griffbereit und gefüllt dasteht. Unwichtig ist, aus welchem Material die Dinge sind. Ob es nun eine Plastikgießkanne ist oder eine alte aus Zinn ist unwichtig. Die Praktikabilität steht hier als typisches Element im Fokus. Durch negatives Ausschlusskriterium, also was nicht typisch für einen Bauerngarten ist, kann man dem Verdacht zu Klischees und Wunschformen entgehen.

Fazit:

Der Bereich Tourismus scheint nicht genug Fokus auf das Thema Bauerngarten und Erhalt dessen zu setzen. Dies gilt nicht nur für den Bereich Schwarzwald, sondern generell für Deutschland. Problem hierbei scheint die Vermittlung eines korrekten Bildes von Bauerngärten zu sein und somit gegen unpassende und eher romantische Vorstellungen eines Bauerngartens vorzugehen. Fokus ist der „Aspekt der Selbstversorgung“, so Dr. Ziburski. Dieser darf nicht verloren gehen. Hierzu solle man „offensiver“ das Thema in der Öffentlichkeit behandeln. Gemeint ist, eine in die Kehrseite der Romantik gerückte Vermittlung der Werte eines Bauerngartens.

Frage 4:

In welcher Gegend gelingt das Bewahren der Tradition und das Wertschätzen der Gärten durch die Öffentlichkeit besser/ in welcher Gegend weniger gut?

Es gelingt in Regionen gut, in denen man etwas sichtbar in den Gärten zeigen kann. Allerdings darf auch keine verzerrte Wahrnehmung durch repräsentative, aufgehübschte Gärten stattfinden

Zudem gelingt die Bewahrung der Tradition und die Wertschätzung von Bauerngärten dort

gut, wo die Freilichtmuseen mitspielen. Das bedeutet, dass diese nicht nur die Architektur des Bauernhauses, sondern auch der Gärten und ihre Geschichte darstellen sollten. Hierbei sollte allerdings beachtet werden, dass das ureigentliche Bild der Bauerngärten ausgestellt wird und kein durch Buchsbaum und Rosenrondell verziertes romantisches Stück Land. Das Museum in Cloppenburg gilt als Vorreiter darin sämtliche Gartenklischees auszuräumen. Daher muss ich sagen, ist das Bewahren und Wertschätzen im Norden Deutschlands besser gelungen.

Fazit:

Das Bewahren und Wertschätzen eines Bauerngartens gelingt laut Albrecht Ziburski dort gut, wo man seine Gärten präsentiert. Man muss Mensch und Kulturgut zusammenbringen und gut und anschaulich erklären, was ein Bauerngarten darstellt und bedeutet. Freilichtmuseen spielen eine tragende Rolle in der Vermittlung von Wissen.

Frage 5. Der Bauerngarten, als Garten auf dem Land hat eine Selbstversorgungsfunktion. Wie hoch ist Ihrer Meinung nach der Einfluss auf das Landschaftsbild durch Gärten im Allgemeinen und durch Bauerngärten?

Hierzu kann ich ein einfaches Beispiel nennen. Die Niederlande sind durch keine großartig aufregende oder abwechslungsreiche Landschaft geprägt. Doch fährt man durch die kleinen Orte fällt ins besondere eins auf, die Vorgärten. Mancherorts entdeckt man nur noch Überreste des eigentlichen Vorgartens und auch diese alte Struktur, sowie die Vorgärten prägen das dortige Landschaftsbild.

Betrachtet man nun den Schwarzwald ist als besonderes Merkmal hervorzuheben, dass der ländliche Raum weit gestreut ist und die dortigen Bauerngärten manchmal einfach so auf der Weide liegen und nicht direkt an den Hof oder das Haus angebunden sind. Das ist eine nicht zu verachtende Besonderheit, die man hervorheben sollte.

Fazit:

Egal ob Hausgarten oder Bauerngarten, sie prägen das Landschaftsbild auf besondere Weise. Herr Ziburski ist als Botaniker und Journalist sehr viel gereist und hat Gärten in der ganzen Welt gesehen. Nach seinen Erfahrungen haben alle Gartenformen einen hohen Einfluss auf das jeweilige Landschaftsbild. Bauerngärten im Schwarzwald haben sich jedoch für ihn besonders von anderen abgehoben, da sie so unterschiedlich ausgeprägt sind und auf Grund ihrer Lage sich in das Landschaftsbild integrieren.

Frage 6. Sie selbst haben gemeinsam mit Ihrer Frau im Jahr 2006 einen eigenen Garten auf dem Land angelegt. Dieser befindet sich in Elsfleth. Dort können nun auch Besucher Ihren Garten Moorriem besichtigen und Ihr Schaffen und Gestalten eines modernen bäuerlichen Gartens auf dem Lande erkunden. Worin besteht die Kunst einen bäuerlichen Garten mit zeitgenössischen Elementen neu anzulegen und den Zauber der Landschaft, die ihn umgibt zu erhalten?

Zunächst sollte man sich die alten Gärten der Region anschauen und diese als eine Art Leitfaden betrachten. Den Schwarzwald selbst kann man als eine gesamte Region, fast sogar ganz Süddeutschland als eine Region, nennen. Hier gab es früher Grotten, bestimmte Baumarten und Nutzpflanzen. Gerade wenn man solche Vorbilder-Gärten in der Umgebung hat sollte man die Leute davon überzeugen, dass es wichtig ist seinen eigenen Weg an Hand dieser Gärten zu finden. Oftmals ist ein weiterer Faktor die Hemmschwelle zur Gartengestaltung. Auch hier muss Überzeugungs- und Vermittlungsarbeit geleistet werden, dass es nicht nur wichtig ist bei Kauf eines Hofes Geld in das Haus zu stecken, sondern auch etwas Leidenschaft in den Garten. Der Zeitaufwand einen solchen Garten zu bewirtschaften ist in der heutigen Zeit dank Einsatz von Maschinen auch geringer. Der zeitgenössische Bauerngarten, also der Bauerngarten des 20. Jahrhunderts, lebt davon praktische und nützliche Arbeitswege zu schaffen und alt bekannte Gartenelemente aufzugreifen. So zum Beispiel einen Zaun um den Garten herum, und die Verwendung von Rittersporn und Zinnien. Doch nicht nur das Nützliche darf beachtet werden, im zeitgenössischen Bauerngarten steht als weiterer wichtiger Faktor die Einbindung des umgebenden Landschaftsbildes im Vordergrund.

Fazit:

Auch in der heutigen Zeit kann man einen Garten als Bauerngarten anlegen Hierbei muss man sich nicht auf das überlieferte Wissen beschränken. Es gilt etwas Neues zu schaffen, dass sich in das umgebende Landschaftsbild anpasst. Grundlage und Ursprung dessen ist und bleibt aber der Bauerngarten. Daher rät der Experte, sich regionale Gärten anzusehen. Elemente und Pflanzen daraus aufzugreifen und für sich neu zu interpretieren. Traditionsbewusstsein soll erhalten bleiben, regionales Saatgut verwendet werden und eine Verbindung zur Landschaft geschaffen werden. Im Bauerngarten des 20. Jahrhunderts steht ebenfalls die Selbstversorgung im Vordergrund, jedoch kann mehr experimentiert werden, da man auf den Ernteerfolg nicht mehr so sehr angewiesen ist.

Frage 7. Halten Sie es für ratsam eine Beratungsstätte für die Planung und Gestaltung zeitgenössischer und trotzdem ländlicher/bäuerlicher Gärten anzubieten? Wenn ja in welcher Größenordnung? Sprich: In einzelnen Gemeinden oder in einem Zusammenschluss mehrerer?

Dort wo es regionale Gartenkultur zu verteidigen gibt hat auch eine solche Beratungsstätte einen Zweck und Sinn. Auf die Größenordnung bezogen kann ganz Süddeutschland als Einzugsbereich betrachten. Allerdings kann ich mir schwer vorstellen, wer das übernehmen könnte, vielleicht der Landfrauenverein.

Fazit:

Beratung zum Anlegen und Pflegen der Bauerngärten ist wichtig und sinnvoll.

Frage 8. Auf Ihrer Homepage zum Garten Moorriem <http://garten-moorriem.de/garten> schreiben Sie in einer kurzen Buchrezension: "Die "Gärten auf dem Lande" sind ein Plädoyer zum Erhalt unserer regionalen Bauerngartenkultur und zur Wiederbelebung der Gartenkunst auf dem Lande. Eine solche Arbeit erfordert eine Leidenschaft für dieses Thema, wie wurde diese bei Ihnen persönlich geweckt?"

Dadurch, dass ich andere Gärten gesehen habe und als Journalist Vorträge über Gärten gehalten habe, hat sich bei mir Stück für Stück auch ein hohes persönliches Interesse entwickelt. Gemeinsam mit meiner Frau habe ich die Gärten und Länder Europas bereist und wir konnten uns eine eigene Meinung darüber bilden, was uns in einem Garten wichtig ist. Für uns ist ein Garten nur stimmig, wenn er zum Ort passt. Begleitet hat mich auch der gute Kontakt zu Herrmann Kaiser der im Museumsdorf in Cloppenburg federführend die Bauerngärten dort betreut. Darüber hinaus habe ich mich ganz speziell nach regional typischen Gärten umgesehen und diese analysiert. Diese Leidenschaft, wenn man es so nennen kann, diese Begeisterung entwickelt sich und die Zeit eröffnet neue Perspektiven und erst dann erkennt man die Wichtigkeit regionaler Gartenformen. Faszinierend, dass man mit einem privaten Garten in die Öffentlichkeit gehen kann, ein Projekt, dass das ganze Jahr in der Öffentlichkeit steht und Ideen transportiert und die Menschen bewegt. Vorgelebt wird dies in England, Frankreich und Holland.

Fazit:

Jemand, der sich selbst aus eigenen Stücken mit dem Thema auseinandersetzt, wird auch wenn er kein Spezialist auf dem Gebiet ist, es zu schätzen lernen.

Frage 9. Wie erweckt man diese Leidenschaft bei anderen Menschen?

Kann man eine solche Leidenschaft wecken? Man kann auf jeden Fall ein Vorbild sein mit seinem eigenen Enthusiasmus und seiner Begeisterung, denn es gibt genug die danach suchen.

Fazit:

Durch das Schaffen von Vorbildern kann man das Interesse anderer Menschen am Bauerngarten wecken.

Frage 10. Was kann jeder Einzelne tun, um sich am Erhalt der regionalen Bauerngartenkultur und der Wiederbelebung der Gartenkunst auf dem Lande zu beteiligen?

Zunächst ist zu sagen, dass man damit nicht jeden ansprechen kann und auch nicht jeden erreichen muss. Private Gartenkultur ist nicht für Jedermann. Es hat noch immer etwas Elitäres, begeistert können nur die sein, die sich die Bauerngartenkultur zum eigenen Thema machen.

Fazit:

Begeistern und mitreißen lassen sich nur Menschen, die sich ernsthaft aus eigenen Stücken für das Thema Bauerngarten interessieren.

Zusammenfassung:

Der Tourismus sollte aktiviert werden um das Potential von Bauerngärten zu entdecken, denn Bauerngärten prägen das Landschaftsbild und zeigen bäuerliche Kultur und Lebensweise. Besonders im Schwarzwald, einer durch Landwirtschaft geprägten Region, sollte der Bauerngarten im Fokus stehen und Anerkennung und Wertschätzung erhalten. Grund für das zögerliche Verhalten der touristischen Büros scheint die als schwierig betrachtete Vermittlung des Themas Bauerngarten zu sein. Die Bauerngartenroute Schwarzwald bietet hier eine große Stütze bei der Wissensvermittlung. Mit ihren Bauerngärten prägen sie das Landschaftsbild des Schwarzwaldes. Die Naturparks Südschwarzwald und Nordschwarzwald haben dieses Potential erkannt.

Problem hierbei scheint die Vermittlung eines korrekten Bildes von Bauerngärten zu sein und somit gegen unpassende und eher romantische Vorstellungen eines Bauerngartens vorzugehen. Der „Aspekt der Selbstversorgung“, so Dr. Ziburski, stehe im Vordergrund. Hierzu solle man „offensiver“ das Thema in der Öffentlichkeit behandeln.

10.3 Öffentliche Repräsentanten des Kulturguts Bauerngarten im Schwarzwald

Um eine Vernetzung der Bauerngartenroute zu weiteren thematisch verwandten Institutionen zu schaffen wurden diese zunächst kontaktiert. Via Online-Kontaktformular und Email wurden die Gesellschaft zur Förderung der Gartenkultur e.V. und die Gartenakademie Baden-Württemberg e.V. angeschrieben. Beide Vereine haben sich zur Aufgabe gemacht die Gartenkultur zu fördern und in der Öffentlichkeit zu präsentieren, ebenso wie es die Bauerngartenroute Schwarzwald mit der spezifischen Gartenkultur Bauerngarten handhabt. Leider wurde auch auf mehrfache Anfragen nicht eingegangen. Ob die auf den jeweiligen Websites eingetragenen Mailadressen und Kontakte noch aktiv sind oder man einfach keinerlei Interesse an anderen Vereinen zeigt ist daher fraglich.

Weitere Repräsentanten des Kulturguts Bauerngarten stellen die Freilichtmuseen im Schwarzwald dar. Nebst der unterschiedlichen Architektur der Schwarzwaldhäuser werden auch dazu passende Bauerngärten präsentiert.

Das Freilichtmuseum Neuhaus Ob Eck, welches östlich von Tuttlingen liegt und der Vogtsbauernhof Schwarzwald. Er liegt zwischen Hasslach im Kinzigtal und Schiltach. Da das Freilichtmuseum Neuhaus Ob Eck bereits Unterstützung durch eine der Bauerngartenroute bekannte Frau erhält und somit auch der Kontakt zu diesem Freilichtmuseum bereits besteht, wurde der Fokus auf das Freilichtmuseum Vogtsbauernhof gelegt.

Am 08.06.2016 wurde eine Mitarbeiterin des Vogtsbauernhof via Email angeschrieben und um ein Interview gebeten, fünf Tage später erhielt ich Antwort, dass man zu einem Interview bereit wäre und zur Vorbereitung gern einen Leitfaden hätte. Am 05.07.2016 kam die



Abbildung 12 Infotafel im Freilichtmuseum Vogtsbauernhof

Rückmeldung, dass einem Besuch in den ersten beide Wochen des Augusts nichts entgegenstünde. So wurde das Freilichtmuseum Vogtsbauernhof am 05.08.2016 mit Führung durch Herr Weidele, welcher den Kräutergarten des Museums pflegt, besichtigt. Herr Weidele ist Landwirt und im Schwarzwald verwurzelt und auf Bauerngärten und deren pflege spezialisiert. Frau Lauer, welche ein Volontariat im Vogtsbauernhof bestreitet, stand ebenfalls für Fragen bereit. Im Anschluss der ausgiebigen Führung durch die Bauerngärten des Freilichtmuseums wurde ein Experteninterview mit Herr Hafen, dem wissenschaftlichen Leiter, durchgeführt.

10.3.1 Darstellung der Bauerngärten im Freilichtmuseum Vogtsbauernhof

Die Bauerngärten des Freilichtmuseums liegen direkt vor den dazugehörigen Häusern. Hierbei repräsentiert jedes Haus eine bestimmte Gegend des Schwarzwaldes. Der älteste Standort eines Bauerngartens des Museums ist der des Vogtsbauernhofes selbst. Dieser Schwarzwaldhof wurde 1612 erbaut und ein kleiner Garten vor dem Haus angelegt. Er ist der Ursprung des Freilichtmuseums. Um diesen herum entstanden nach und nach die anderen Höfe, Mühlen und Bauerngärten. Der Bauerngarten Vogtsbauernhof ist jedoch im Laufe der Zeit erneuert und vergrößert worden und somit nicht mehr in seiner ursprünglichen Form erhalten. Weitere Gärten wurden mit Unterstützung durch Spezialisten

für Bauerngärten geplant und zu den jeweiligen Höfen entsprechend angelegt. Sie sollen ebenfalls die Unterschiede der einzelnen Regionen zueinander widerspiegeln.

Der Besucher allerdings kann nur an zwei der fünf Bauerngärten etwas Wissenswertes über den Bauerngarten lesen. Zum einen auf einem mehrsprachigen Informationsschild am Kräutergarten, zum anderen am Lorenzhof. Auf beiden Informationstafeln steht ähnlicher Inhalt. Es wird erklärt, dass der Bauerngarten ein Nutzgarten ist und dass darin nur wichtige Dinge angepflanzt wurden. Interessant sind sicher die Beispiele der Zierpflanzen, die für das religiöse Brauchtum angepflanzt wurden. Allerdings sind die Informationen sehr rar, die Besonderheit und Bedeutung eines Bauerngartens im Schwarzwald wird dem Laien hier nicht dargestellt. Durch einen hohen Grad an Pflege präsentieren sich die Bauerngärten stets von ihrer besten Seite und spiegeln so als Ausstellungsstück nicht immer die Realität dar. Die Vermittlung der Arbeit und des Lebens im Bauerngarten wird durch diese Darstellungsweise nicht präsentiert.

Über „pädagogisch wertvolle Veranstaltungen“, so Herr Hafen, wissenschaftlicher Leiter des Freilichtmuseums, werden Handwerke vorgestellt und allen Altersklassen nähergebracht. Betrachtet man den Veranstaltungskalender des Museums, so ist zu vermerken, dass durchaus ein hoher Wert auf Veranstaltungen gelegt wird. Ebenfalls wird bereits mit Landfrauenvereinen zusammengearbeitet. Diese scheinen sich jedoch auf Verköstigungen spezialisiert zu haben, denn ob Frühling, Sommer oder Herbst, sie bieten immer „Leckereien“ an.

03. September / Samstag	
11 bis 17 Uhr	Landfrauentag: Herbstliche Leckereien. Der Landfrauenverein Welschensteinach bereitet Zwetschgenkuchen, Zwetschgen mit Quark, Kilwiküchle und Brot zu.

Abbildung 13 Auszug 1 aus Veranstaltungskalender Vogtsbauernhof

Im Veranstaltungskalender 2016 findet man auf das Thema Bauerngarten im speziellen bezogen nur eine einzige Veranstaltung.

03. Juli / Sonntag	
11 Uhr	Sonderführung: Gartenschätze. Museumsmitarbeiter Franz Walter schließt die Türen zu unseren Bauerngärten auf: Ein Wissensschatz an Blütenpracht und Heilkraft.

Abbildung 14 Auszug 2 aus Veranstaltungskalender Vogtsbauernhof

Unter den handwerklich orientierten Veranstaltungen findet man auch Rita Vitt, eine der Bauerngärtnerinnen der Bauerngartenroute Schwarzwald. Mit ihrem Gewerbe, der Schnapsbrennerei, tritt sie im Freilichtmuseum Vogtsbauernhof auf und brennt dort vor Ort Schnäpse in einem der alten Bauernhöfe. Kostproben werden an die Besucher verteilt. Doch auch hier bleibt der Bauerngarten außen vor.

10.4 Vergleichbare Projekte im Umkreis

Der Gartenpfad Osterfingen, im Jahr 2005 eröffnet, ist ein vergleichbares Projekt nahe des Schwarzwalds. Osterfingen liegt in der Nähe von Schaffhausen in der Schweiz.

Das Projekt thematisiert ebenfalls Bauerngärten. Hier ist der Projektradius allerdings auf den Ort selbst begrenzt. Die Bauerngärten können jeder Zeit über den Zaun hinweg angeschaut werden. Eine Broschüre leitet durch den Ort, die einzelnen Bauerngärten sind nummeriert. Um das Projekt näher kennen zu lernen und somit mit dem der Bauerngartenroute Schwarzwald vergleichen zu können, wurde ein Experteninterview via Email mit Frau Barbara Linsi, welche als Kontaktperson auf der Internetseite des Gartenpfads eingetragen ist.

Interview mit Barbara Linsi, vom 15.05.2016, 17:07 Uhr, via Email

1. Werden Sie aktiv durch Förderprogramme der Schweiz unterstützt?

Nein

2. Werden Sie anderweitig gefördert?

Wir erhalten von der Gemeinde aus dem "Kulturtopf" jährlich einen fixen Betrag

3. Benötigen Sie generell Fördermittel, um z.B. Öffentlichkeitsarbeit leisten zu können/ Werbung drucken zu können?

Der Vorstand der IG und die Mitglieder arbeiten ehrenamtlich in dem Projekt. Werbematerialdruck wird auf Antrag bei der Gemeinde aus dem Kulturtopf finanziert. Inserate schalten wir keine. Wir "leben" von der Mund-zu-Mund-Propaganda, Webseite und Facebook

4. Wirkt sich der Gartenpfad positiv auf den Tourismus der Stadt bzw. der Gegend aus?

Der Gartenpfad wirkt sich sehr positiv auf das Dorf und die Region aus. Osterfingen ist ein Weinbaudorf und der Gartenpfad ergibt eine zusätzliche Attraktion neben dem Thema Wein.

5. Welche Vorteile bezieht Osterfingen als Dorf weiterhin vom Gartenpfad?

Der Pfad generiert neben dem „Wein“ zusätzliche Besucher im Dorf, welche in der Regel auch die Restauraionsinfrastruktur in Anspruch nehmen (Umsatz für einzelne Betriebe). Das Dorf und die Region werden auch aus anderen Gebieten der Schweiz / dem Schwarzwald wahrgenommen. Letztes Jahr hatten wir diverse Reisegruppen aus dem Schwarzwald hier.

6. Ebenso interessiert es mich, wie Sie Bauerngärten erhalten, welche z.B. altersbedingt nicht mehr gepflegt werden kann.

Die Besitzer sind in der Regel über Jahrzehnte hier (wenig Wechsel). Muss ein Garten altersbedingt aufgegeben werden oder verstirbt der Besitzer/die Besitzerin, versuchen wir die Nachfolger zum Eintritt in die IG zu animieren. Manchmal gelingt es, manchmal auch nicht.

7. Wie gelang es dem Initiator, Emil Wiesli, Stadt und Leute zu begeistern?

Emil Wiesli wurde im Zusammenhang mit einem Auftrag von ICOMOS auf unsere Gärten aufmerksam. Er erkannte den Wert dieses Kulturgutes und gelangte an die Gemeinde (damals noch eigenständig/heute ein Teil von Wilchingen). Der Gemeindepräsident nahm die Idee auf, kontaktierte mich und wir gingen auf die Suche nach Interessenten. Wir wurden rasch fündig und so konnte eine Interessengemeinschaft [IG] gegründet werden. Eine IG hat den Vorteil, dass die Führung (auch Auflagen) und der Zusammenhalt relativ locker gehandhabt werden kann. So lassen sich die Leute auch einfacher begeistern. Die einzige Auflage/Bedingung ist, dass der Garten gepflegt aussehen soll.

8. Kennen Sie weitere vergleichbare Projekte

nein

Fazit des Interviews:

An Hand der Entwicklung des Gartenpfads Osterfingen ist zu erkennen wie wichtig die Anerkennung der führenden Personen in den Gemeinden für ein solches Projekt ist. Der Kontakt und die Begeisterung für den Schutz des Kulturguts wurde in einer privaten Ideenvorstellung gewonnen. So erhält die Interessengemeinschaft einen jährlichen Beitrag von den Gemeinden, um beispielsweise Werbeauslagen und Broschüren drucken zu lassen.

Hervorzuheben ist, dass der Gartenpfad neben dem Weinanbau ein Hauptthema der Gemeinde darstellt. Die Stellung im touristischen Bereich ist daher sehr hoch, was sich wiederum auf den Umsatz der Gemeinde positiv auswirkt. Ohne weiterführende Werbemaßnahmen wird der Gartenpfad Osterfingen immer bekannter, was mit der zeitlichen Beständigkeit des Projektes zusammenhängen könne.

TEIL III ERGEBNISSE UND LÖSUNGSANSÄTZE

11 Zusammenfassung der Problematik des Erhalts von Bauerngärten im Schwarzwald

Die Bauerngärten sind private Gärten. Somit hängt der Erhalt dieser von den Besitzern ab. In der heutigen Zeit hat sich der Stellenwert des Bauerngartens gewandelt. Früher war dieser ein wichtiger Bestandteil des Hofguts. Der Bauerngarten wurde erst ab dem 19. Jahrhundert als solcher bezeichnet. Mit dieser Änderung einher ging das Aufbrechen in eine wandelbare Neuzeit. Selbstversorgergärten sind heute nicht mehr überlebensnotwendig. Es ist vielmehr eine Verbesserung des eigenen Lebensstandards das Gemüse, Obst und Kräuter aus dem eigenen Garten beziehen zu können. Man spricht offen über die Werte von Bauerngärten und nicht nur im Schwarzwald versucht man den Schritt zu Rückgesinnung zum Bauerngarten zu schaffen. Doch dazu ist eine Wissensvermittlung an verschiedenen Fronten notwendig. Zum einen sollte Kleinkindern bereits Zugang zu Gärten ermöglicht werden, zum anderen den Erwachsenen vermittelt werden, wie wichtig der Erhalt alten Saatguts und der Bauerngartenkultur ist. Auf politischer Ebene sollte ein Umdenken geschaffen werden. Man sollte den Wert des Kulturguts anerkennen und über weitere Fördermittel nachdenken. Ebenso sollte man über eine Möglichkeit nachdenken, den Besitzern von Bauerngärten, welche mit ihrem Garten nicht in der Öffentlichkeit stehen wollen, ebenfalls Unterstützung in Form von Beratung oder Vermittlung von Hilfe im Garten zukommen zu lassen.

Ein Problem diese verschiedenen Fronten zu bedienen ist, dass die Bauerngartenroute Schwarzwald diese Arbeitskraft nicht aufbringen kann. Es bedarf mehr engagierter Menschen oder die Übernahme der Leitung solcher Projekte durch Tourismusbüros und Gemeinden.

Betrachtet man die Herangehensweise zum Erhalt der Architektur des Schwarzwaldes in Holzbauweise, so sollte auch hier klar ein Zeichen gesetzt werden, dass nicht nur die Architektur des Gebäudes einen Erhaltenswert hat, sondern auch die damit verbundene Landschaftsarchitektur. Dazu gehört nicht nur der Bauerngarten an den Wohnhäusern, sondern auch die weitere Freiflächengestaltung, welche der umgebenden Natur angepasst werden sollte.

Eine Arbeitsgruppe befasst sich mit der Neuinterpretation und dem Erhalt der Holzbauweise im Schwarzwald unter dem Motto: „Verliert der Schwarzwald sein Gesicht? – Planen und Bauen im Naturpark“⁹. Dies geht vom Naturpark Südschwarzwald aus.

Das Image der Bauerngärten im Schwarzwald bedarf einer Wertsteigerung. Es sollte offensiv dargestellt werden, dass die Besitzer/-innen der Bauerngärten durchaus weltoffene und moderne Menschen sind. Denn vielerorts eilt der Ruf voraus, dass die Bauerngärtner/-innen sehr verschlossen seien und dem Neuen gegenüber abgeneigt. Dieses Bild kann durch Projekte und Frauen, wie die der Bauerngartenroute Schwarzwald sehr effektiv verbessert werden. Der Bauerngarten und seine Gärtnerinnen sind nicht nur historisch kulturell orientiert, sondern auch modern.

Die Effektivität der „Image-Korrektur“ ist leicht eingeschränkt, da zum einen die Bauerngärten innerhalb der Route weit auseinanderliegen, zum anderen da keine Kapazität für vertiefende Öffentlichkeitsarbeit und weiteren Veranstaltungen vorhanden ist.

Die Bauerngartenroute Schwarzwald steht in hoher Konkurrenz zu anderen „Erlebnispfaden“. Durch die geringe Dichte der Verteilung der Gärten im gesamten Schwarzwald ist der geringe Bekanntheitsgrad der Route abzuleiten.

12 Konzept zur Förderung des Erhalts von Bauerngärten im Schwarzwald

Diesem Kapitel voranzustellen ist, dass es vielerlei Probleme bei der Erstellung eines Konzeptes gab beziehungsweise schon bei der Findung eines Ansatzes zur Problemlösung. Dieser Arbeit vorangegangen ist der Wunsch der Bauerngartenroute Schwarzwald den Rückgang der Bauerngärten im Schwarzwald zu untersuchen und für die Bauerngärtnerinnen der Bauerngartenroute eine Lösung oder einen Ansatz für den Erhalt der Bauerngärten in Form eines Kleinprojektes zu finden. Grund dessen war nicht nur der Rückgang der Bauerngärten im Allgemeinen, sondern auch der hohe Altersdurchschnitt der Frauen der Bauerngartenroute mit circa 54 Jahre.

Frau Charlotte Störch, welche in ihrer Masterarbeit die Bauerngartenkultur Südbadens untersuchte beschrieb das Problem der Nachfolge und der Annahme von Unterstützung und Hilfe bei der Gartenarbeit ebenfalls. So schreibt Frau Störch: „Solche Alternativmodelle sind aber nur dann umsetzbar und erfolgreich, wenn die Bauerngärtnerinnen selbst bereit

⁹ vgl. <http://www.naturpark-suedschwarzwald.de/mensch/architektur>

sind „ausgetretene“ Pfade zu verlassen und sich auf neue, unkonventionelle Modelle einzulassen.“ Ihre Untersuchungen 2014 ergaben, dass 14 von 25 Befragten einer Übernahme und Unterstützung im Bauerngarten durch Fremde grundsätzlich zustimmen würden. Die übrigen elf Frauen lehnte diese ab. Sie können sich keine Fremden in ihrem privaten Garten vorstellen. Die Untersuchungen dieser Arbeit zwei Jahre später zeigen, dass nur wenige Frauen bereit sind ihren Bauerngarten einer Person außerhalb ihres Bekanntenkreises anzuvertrauen, teilweise nicht einmal Unterstützung bei ihrer eigenen Gartenarbeit möchten.

Aus diesem Grund kann als Ergebnis dieser Arbeit nur über Ansätze nachgedacht und diskutiert werden, welche das Potential zur Umsetzung beinhalten.

Ansatz 1:

Ein erster Ansatz ist es, das Netzwerk zu anderen Institutionen und Behörden auszubauen. Nachdem der Kontakt zu anderen Netzwerken, Behörden, Institutionen und Vereinen hergestellt wurde ist es anzustreben dort das Projekt persönlich vorzustellen. Durch den direkten Kontakt kann erfragt werden in welchem Maß und ob man eine Zusammenarbeit erreichen kann. Durch gegenseitige Unterstützung wachsen beide Seiten und helfen einander durch gegenseitige Bekanntmachung, Veröffentlichung von Veranstaltungen und Kompetenz- und Wissensbündelung. Dieser Ansatz wurde verfolgt und am Netzwerk „Freiburg packt an“ und dem Freilichtmuseum Vogtsbauernhof getestet.

Das Netzwerk „Freiburg packt an“ ist ein Zusammenschluss aller Urban Gardening Projekte in Freiburg. Es wird durch Frau Borodko-Schmidt vom Garten Tiefbauamt Freiburg verwaltet und koordiniert. Im Zuge der postalischen Umfrage an die Gemeinden und Tourismusbüros, verwies mich der Oberbürgermeister Freiburg an die Koordinatorin der Urban Gardening Projekte. Frau Borodko-Schmidt war bereit für ein Gespräch. Dieses fand am 19.08.2016 um 9:00 Uhr in ihrem Büro statt. Es wurden beide Projekte vorgestellt, man lernte sich kennen und auf der persönlichen Ebenen konnte das Interesse an einer Verknüpfung geweckt werden.

Das Ergebnis des Gesprächs ist die Bereitschaft durch die Koordinatorin der Urban Gardening Projekte Veranstaltungen der Bauerngartenroute weiter zu leiten und zu veröffentlichen. Zusätzlich wurde ich eingeladen im November an der Stammtisch-Runde von „Freiburg packt an“ teilzunehmen und dort einen Vortrag über Bauerngärten zu halten. Auch das Freilichtmuseum Vogtsbauernhof reagierte auf die Anfrage zu einem Gespräch und Interview zum Thema „Bauerngartenroute“ und „Erhalt von Bauerngärten“. Zunächst präsentierte sich das Freilichtmuseum durch eine persönliche Führung zu den Bauerngärten, da eine solche kein fester Bestandteil des täglichen Programms ist. Im

Interview präsentierte Herr Hafen offen und freundlich das Konzept seines Museums. Zu den Bauerngärten wurde nur auf konkrete Nachfrage mehr berichtet. Innerhalb des Interviews kristallisierte sich bereits heraus, dass kaum Interesse vorhanden sei an einer Zusammenarbeit oder dem Auslegen der Flyer der Bauerngartenroute. Auch wenn diese keinerlei Konkurrenz zum Freilichtmuseum darstellt und eher eine thematische Ergänzung ist, welche sich vollkommen anders präsentiert. Auf die Nachfrage per Email ob man sich vorstellen könne in Kooperation mit der Bauerngartenroute eine Veranstaltung im Freilichtmuseum zu planen um das Hauptthema Bauerngarten herum, wurde lediglich in höflichen Worten auf den Veranstaltungskalender des Museums verwiesen. Dort finden sich allerdings nur eine Bauerngarten-Führung im Jahr 2016 und mehrere Vorführungen von Handwerk außerhalb des Bauerngartens. Daher musste noch einmal nachgehakt werden. Als Antwort diesmal eine klare Absage, denn man habe bereits viel zu diesem Thema im Programm. Somit ergaben sich in Bezug auf das Freilichtmuseum Vogtsbauernhof keinerlei Neuerungen oder eine Zusammenarbeit.

Da es im Schwarzwald noch ein weiteres Freilichtmuseum gibt, das Freilichtmuseum Neuhaus Ob Eck, wurde hierbei eine andere Herangehensweise gewählt.

Der Bauerngartenroute Schwarzwald ist eine Frau bekannt, welche im dortigen Freilichtmuseum arbeitet. Mit dieser wurde Kontakt aufgenommen und erfragt, wie die Bauerngärten in Neuhaus Ob Eck dargestellt werden, wie Informationen darüber vermittelt werden und ob sie das Potential einer Kooperation zwischen Museum und Bauerngartenroute sieht.

Als Antwort gab sie an, dass sie selbst bei der Bauerngartenroute einen Workshop belegt hat in der Hoffnung durch die Qualifikation mehr und kompetentere Führungen durch die Bauerngärten halten zu können. Leider wird ihr sehr selten die Möglichkeit dazu gegeben. Obwohl das Interesse der Besucher sehr hoch ist mehr zu ihrer Arbeit in den Bauerngärten zu erfahren muss sie um jede Führung mit Nachdruck kämpfen. Da die Bauerngärten und das Wort einer Spezialistin auch im Freilichtmuseum Neuhaus Ob Eck kaum erhört werden wurde das Gespräch zur Museumsleitung nicht mehr gesucht.

Fazit Ansatz 1:

Die Koordinatorin der Urban Gardening Projekte Freiburg ist sehr aufgeschlossen gegenüber anderen themenverwandten Projekten. Da sie den Wert der Gartenarbeit zu schätzen weiß und gerne mehr über Bauerngärten erfahren möchte, konnte schnell die Frage der Unterstützung beantwortet werden. Verteilung von Flyern und über den Emailverteiler das Weitergeben von Veranstaltungsterminen wurde zugesagt. Eine Einladung zu einem Fachvortrag zu Bauerngärten innerhalb des jährlichen Urban Gardening – Stammtisches wurde mir gegenüber ausgesprochen.

Die Freilichtmuseen Schwarzwald, welche eine Vorzeigerolle in Sachen Wissensvermittlung besitzen sollten, behandeln „Bauergärten“ als etwas Veraltetes. Die Wertvermittlung wird hierbei übersehen. Führungen durch Bauergärten werden zu selten angeboten, als dass sie ein breites Publikum erreichen könnten.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Freilichtmuseen Bauergärten zwar präsentieren, aber nicht umfangreich darüber informieren.

Ansatz 2:

Als weiterer Ansatz ist die Herausstellung der Exklusivität des Projektes Bauergartenroute zu betrachten.

Hierzu hat eine genaue Betrachtung, ähnlich der Bestandsaufnahme von Frau Charlotte Störch zu erfolgen. Gemeinsam mit den Bauergärtnerinnen sollte die Besonderheit der einzelnen Gärten herausgearbeitet und schriftlich niedergelegt werden. Ebenso bedarf das Projekt spezifischer Definition. Dazu zählt auch eine einheitliche Begriffserklärung des Bauergartens im Sinne der Bauergartenroute Schwarzwald. Durch weitere Auftritte auf Großevents, vergleichbar mit dem ebenfalls durch Bauergarten und Wildkräuterland e.V. ins Leben gerufene Badische Kräutertag, kann das Image des Bauergartens und das Wissen um das Kulturgut in die heutige Zeit und Gesellschaft getragen werden. Ein Zusammenschluss mit Vereinen zur traditionellen Baukunst und Trachtenmode, sowie Musikvereinen ist denkbar und thematisch passend. Ebenso kann mit Garten- und Landschaftsbaubetrieben zusammengearbeitet und ein mobiler Schau-Bauergarten zur Präsentation auf einer solchen Veranstaltung ausgestellt werden. Dieser Schau-Bauergarten stellt auf Grund seiner Mobilität einen modernen Bauergarten dar.

Mittels einfacher Elemente kann auf jeder Fläche ein solcher Schau-Garten errichtet werden. Er besteht aus einfachen Holzdielen als Wege, welche in unterschiedlichen Rastern angelegt werden können. Zwei Pflanzkübel aus Holz oder Stein bringen Moderne in den Bauergarten und schaffen Verbindung zum Gedanken des Urban Gardening. Zudem können an solchen Hochbeeten Rollstuhlfahrer und Ältere Menschen, oder solchen mit Rückenleiden einfacher arbeiten. Weitere Flächen ergeben sich durch das Legen der Wege. Auf diesen können Pflanzen in einfachen Schalen stehen, welche zum Verkauf dort ausgestellt werden. Als mobiles Zaunelement kann ein Weidengeflecht genutzt werden, welches an den Pflanzkübeln befestigt wird und somit Halt bekommt. In diesem vereinfachten Modell wurde sich auf die wesentlichen Bestandteile, Weg und Zaun fokussiert. Mit wenig Material kann eine große Wirkung erzeugt werden.



Abbildung 15 Einfaches SketchUpModell zum Schau-Bauerngarten

Der Schau-Bauerngarten kann Zentrum und Ausstellungsstück aller Bauerngärtnerinnen der Route sein. Sie können ihn mit den Jahreszeiten entsprechenden Gemüsepflanzungen aus dem eigenen Garten bestücken und diese dort verkaufen. Zudem kann an Hand dessen Wissen vermittelt werden. So präsentiert sich die Bauerngartenroute plakativ, ansprechend und eindrucksvoll in einem einzigen Stand.

Fazit Ansatz 2:

Dieser Ansatz wurde bisher nur theoretisch betrachtet, allerdings in Teilen den Frauen des Projektes zur Diskussion vorgeschlagen. Die Frage war, ob die Bauerngärtnerinnen sich eine Veranstaltung in Form eines „Bauerngarten-Festes“ vorstellen können und bereit wären dieses zu organisieren. Dieses solle an einem Ort stattfinden, also alle Bauerngärtnerinnen sich in einem Hof einfinden und sich dort gemeinsam in einem Stand präsentieren. Die Antworten dazu fielen unterschiedlich aus. Da nicht alle der Frauen die darauf bezogene Umfrage beantworteten, können hier nur Tendenzen und Einzelmeinungen aufgelistet werden. So gab es Stimmen die sagten, dass eine solche Veranstaltung dem Projekt sehr dienlich seien und sie bereit dazu wären. Andere Stimmen äußerten, dass keine Zeit dazu vorhanden sei, da sie mit anderen Veranstaltungen, wie den zweijährlichen Badischen Kräutertag, die Tage der offenen Bauerngärten und eigene Gartennachmittage ausgelastet seien. Festzustellen ist, dass sich die Bereitschaft zu solchen Veranstaltungen immer danach richtet wie viel Zeit jede Bauerngärtnerin gerade selbst dafür aufbringen muss. Idealerweise gäbe es eine koordinierende Führung für Veranstaltungen. Somit würde den Frauen dadurch ein großer und zeitaufwändiger Teil der Arbeit abgenommen und sie könnten sich potentiell häufiger zu Events zusammenfinden und somit ihren Auftritt in der Öffentlichkeit verstärken.

Ansatz 3:

Um den Rückgang der Bauerngärten zu vertiefen und detaillierter darzustellen bedarf es einer Situationsanalyse der einzelnen Gemeinden bzw. Ortsverbänden. Ebenso dem immer wiederkehrenden Input und die, in Ansatz 2 genannte, Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit und Event-Organisation. Durch die teilweise Entlastung können sich die Bauerngärtnerinnen auf ihre Kernaufgabe konzentrieren.

Das bedeutet, dass weitere engagierte Mitglieder oder auch Außenstehende gesucht werden sollten, welche sich die genannten Aufgaben zu eigen machen.

Diese lassen sich vielleicht in studentischen Projektgruppen finden, welche thematisch verwandte Fachbereiche studieren. Gemeint ist hier nicht nur das Gartenwesen und die Landschaftsarchitektur, sondern auch Eventmanagement, BWL, Forstwissenschaften, Naturschutz und Tourismus.

Hierzu muss der Kontakt zu Professoren und Mitarbeiter der Hochschulen und Universitäten hergestellt werden und das Projekt in einem persönlichen Gespräch vorgestellt werden. Nur in persönlichen Gesprächen kann Überzeugungsarbeit geleistet werden und Außenstehende von der Arbeit des Projektes Bauerngartenroute begeistert werden.

Fazit Ansatz 3:

Dieser Ansatz soll diskutiert und künftig nachgegangen werden. Hierzu biete ich meine weitere Unterstützung an, um erste Gespräche zu suchen und Kontakte zu knüpfen.

13 Resümee

Die Bauerngartenroute Schwarzwald präsentiert sich als Gruppe engagierter Frauen, die den Spagat zwischen dem Bewahren eines Kulturguts mit großer Bedeutung für den Schwarzwald und den Einflüssen der modernen Welt mit einer großen Selbstständigkeit und dem Drang zur Selbstverwirklichung wagen. Der zugehörige Verein unterstützt die Bauerngärtnerinnen darin, ihr eigenes Standbein und somit selbstständig eigenen Erwerb aufzubauen. Der Fokus liegt auf die Verwendung natürlicher Produkte aus ihren Gärten, zum Beispiel Schnapsdestillation oder Naturseifenherstellung.

Das Image des Bauerngartens ist weitgehend positiv. In der Bevölkerung und auf politischer Ebene wird der Wert des Kulturguts und die Vermittlung gärtnerischen Wissens anerkannt. Das Projekt scheint für viele Behörden und Netzwerke schwer greifbar. Zum einen fehlt das

Wissen über Bauergärten, zum anderen wird das touristische Potential von den zuständigen Stellen nicht ausreichend erkannt. Zu anderen „Erlebnispfaden“ steht die Bauergartenroute Schwarzwald in hoher Konkurrenz. Durch große Entfernung der Gärten untereinander sinkt die Attraktivität eines Besuchs der Bauergartenroute an einem Tag.

Wünscht man sich eine größere Bekanntheit, teilweise selbstständige Generierung neuer Mitglieder und auch eine größere Wertschätzung der eigenen Arbeit kann dies durch die Etablierung des Projektes in den Köpfen der Gemeinderäte und Leitern touristischer Einrichtungen durch tiefere Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden.

Nur wenige Frauen können regelmäßig und kontinuierlich für das Projekt arbeiten; sprich Anfragen bearbeiten, Mitglieder werben, Artikel für die Websites verfassen, Facebook pflegen und Kooperationspartner zur Unterstützung ihrer Arbeit finden. Eine zielgerechte Strukturierung des Projektes erachte ich als hilfreich. Ein Leitfaden des Projektes mit gesteckten Zielen und Definitionen vereinfacht interne Prozesse, welche sonst lange diskutiert würden und sich im Sande verliefen. Durch eine Priorisierung der Ziele und Ansätze zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit wird durch minimaler Aufwand ein maximales Ergebnis erreicht.

Durch persönliche Vorstellung des Projektes in einzelnen Gemeinden werden sich immer mehr Möglichkeiten für eine Kooperation, Erweiterung der Route oder Unterstützung finden lassen. Dies zeigt das positive Ergebnis des Gespräches mit Frau Borodko-Schmidt des Garten Tiefbau Amts in Freiburg. Daraus ergab sich die Bereitschaft der Behörde, Broschüren und Veranstaltungstermine die Bauergärten betreffend weiter bekannt zu machen. Aus diesem außerordentlich positiven Gespräch ergab sich für mich eine Einladung zu der Fachsitzung „Urban Gardening Freiburg“ im November dieses Jahrs. Das Interesse an Bauergärten und der Bauergartenroute wurde soweit geweckt, dass eine Einladung zu einer Fachsitzung daraus resultierte.

Auf eine Kooperation mit Freilichtmuseen ist nicht zu bauen. Diese stellen Bauergärten als Teil der Kultur zwar dar, dennoch legen sie, wie den Gesprächen zu entnehmen ist, keinen großen Wert auf die Gärten und sehen sie eher als Ergänzung ihres Programms.

Somit kann sich die Bauergartenroute als einziges Netzwerk im Schwarzwald sehen, welches über eine reine Darstellung des Kulturguts Bauergarten hinausgeht. In dem sie Führungen und Workshops und dergleichen zu dem Thema anbieten. Dazu gehört beispielsweise die Veranstaltung „Badischer Kräutertag“. Sie repräsentiert den gesamten Verein Bauergarten und Wildkräuterland Baden erfolgreich im zweijährigen Rhythmus in unterschiedlichen Gemeinden des Schwarzwalds.

Zusätzlich sollte der Verein eine gleichwertige, dem Bauergarten betreffende Veranstaltung organisieren. Die Präsentation von Bauergärten ist zwar am Badischen Kräutertag gegeben, doch sie können unter einem solchen Veranstaltungsnamen nicht

ausreichend thematisch behandelt werden. Der Titel „Badischer Kräutertag“ zieht eher ein Publikum älterer und jüngerer Frauen an. Der Titel „Bauerngartenfest“ öffnet den Publikumskreis und spricht jede Generation und jedes Geschlecht gleichermaßen an. Diese Form der Veranstaltung gibt Raum problematische Themen offensiv anzusprechen und neue ehrenamtliche Helfer für das Projekt Bauerngartenroute zu begeistern. Ebenso bietet es Möglichkeit das Projekt auch in Gemeinden vorzustellen, in welcher noch kein Bauerngarten ein Teil der Route ist und somit neue aktive Mitglieder werben.

TEIL V DISKUSSION UND AUSBLICK

14 Diskussion

Die Wahl der Erhebungsinstrumente schien den Gewohnheiten der Befragten nicht immer angemessen. Bei der Online-Umfrage war die Reichweite durch Teilen des Links in sozialen Netzwerken erhöht worden, jedoch nahmen recht wenig Leute tatsächlich daran teil. Ebenso würde ich bei einer Wiederholung die Personengruppen der Online-Umfrage spezifizieren. Also die Netzwerke: „Tourismus Schwarzwald“, „Unterwegs im Schwarzwald“ und „Landfrauen Bezirk Emmendingen“ gesondert betrachten, um deren Stellungnahme zum Bauerngarten differenziert betrachten zu können. Dennoch lieferte die Online-Umfrage eine gute Tendenz für das Image der Bauerngärten in der Öffentlichkeit, sowie der Stellung zu Selbstversorgung und naturnahem Gärtnern und dessen Wissensvermittlung im Allgemeinen. Die Umfrage an die Gemeinden wurde postalisch versandt, da ich vermutete, dass die Rückmeldungen auf diesem Weg höher seien als per Email. Die Art der Beantwortung wurde als mehrzeiliges Antwortfeld vorgegeben, um den Befragten die Möglichkeit zu geben ihre Antworten frei zu formulieren. Im Nachhinein erwies sich dies jedoch als unvorteilhaft. Nur wenige Rückmeldungen der Umfrage lassen erkennen, dass man sich mit dem Thema befasst hat. Hier sollte künftig eine Umfrage mit ankreuzbaren vorformulierten Antwortfeldern gewählt werden. Problematisch war das Konzipieren von im Verein akzeptieren Lösungsansätzen. Die Kriterien: geringer Personalaufwand, geringer Zeitaufwand und die Umsetzung auf der Ebene der gesamten Route, also im gesamten Schwarzwald, ließen nicht viel Raum für lösungsorientierte Ansätze. Dies ist in meinen Augen mit den gesetzten Wünschen und Vorstellungen der Mitglieder nicht vereinbar. Meiner Meinung nach benötigt das Projekt, da es sehr jung ist,

noch erhöhten Aufwand, damit es wachsen kann. Doch auch hier scheinen sich die Geister zu spalten.

15 **Ausblick**

Die angebrachte Kritik ist nicht als Kritik an einer der Frauen der Bauerngartenroute zu sehen. Sie stellt lediglich meine Beobachtungen dar. Das Projekt und das Engagement der Frauen hat mir sehr imponiert. Ein solches Projekt hat jede Unterstützung, die geleistet werden kann, auch verdient. Daher biete ich künftig meine Mitarbeit auf ehrenamtlicher Basis in der Bauerngartenroute Schwarzwald an. Diese kann in Form von Beratungen zu Gartengestaltung, Projektentwicklung und in Form von Vorträgen erfolgen. Gerne stelle ich mich als Kontaktvermittlerin, so wie schon in Freiburg geschehen, zur Verfügung. In dieser Form kann das Projekt weiter bekannt gemacht werden und Kontakt zu anderen Netzwerken, Hochschulen und ähnlichem hergestellt werden. Der Bauerngarten stellt nicht nur im Schwarzwald, sondern auch in ganz Deutschland ein besonderes Kulturgut dar. Hierbei geht es meiner Meinung nach nicht darum, ein einheitliches Bild eines einzelnen Bauerngartens festzulegen, wie durch Alfred Lichtwark, und zu kopieren. Sondern die Gestaltungsvielfalt von Bauerngärten zu fördern.

VERZEICHNISSE

C) Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1 Vergleich der Nutzung – Pferdekoppel (Foto links aus dem Jahr 2013) vs. Bauerngarten (Foto rechts aus dem Jahr 2016)	7
Abbildung 2- Darstellung eines norddeutschen Bauerngartens http://www.abendblatt.de/hamburg/article118119485/Der-Bauerngarten-eine-norddeutsche-Liebe.html	12
Abbildung 3 Kräutergarten mit Buchseinfassung in quadratischem Beet - Garten an der Hofbrennerei Vitt	14
Abbildung 4 Darstellung der Bauerngarten-Entwicklung	15
Abbildung 5 Kloostergarten der Kartaus - Freiburg	16
Abbildung 6 Darstellung Quelle: Masterarbeit Charlotte Störch.....	22
Abbildung 7 Saatgut Preisvergleich	26
Abbildung 8- Lage der Bauerngärten der Bauerngartenroute Schwarzwald.....	28
Abbildung 9 Verteilung der Bauerngärten	28
Abbildung 10 Deckblatt des Flyers der Bauerngartenroute.....	29
Abbildung 11 Saatgut-Bonbons von Vitt.....	30
Abbildung 12 Infotafel im Freilichtmuseum Vogtsbauernhof.....	52
Abbildung 13 Auszug 1 aus Veranstaltungskalender Vogtsbauernhof	53
Abbildung 14 Auszug 2 aus Veranstaltungskalender Vogtsbauernhof	53
Abbildung 15 Einfaches SketchUpModell zum Schau-Bauerngarten	62

D) Quellverzeichnis

Literaturverzeichnis - Buchliteratur

- Atteslander, P. (2010). *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG.
- Bach, C., Schillinger, W., & Sester, B. (2014). *Omas Gärten*. (B. B. Zeitung, Hrsg.) Tübingen: Silberburg-Verlag GmbH.
- Bettina Kraus, G. M. (2012). *Kreuz, Birnbaum und Hollerstauern*. Oberpfalz: Battenberg Gietl-Verlag / Buch- & Kunstverlag.
- Boss-Burkhardt, B., & Schlegel, B. (2002). *Bauerngärten in Baden-Württemberg*. Tübingen: Silberburg-Verlag Titus Häussermann GmbH.
- Diekmann, A. (1995). *Empirische Sozialforschung: Grundlagen, Methoden, Anwendungen*. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Flick, U. (2007). *Qualitative Sozialforschung, Eine Einführung*. Hamburg: Rowohlt

- Taschenbuch Verlag.
- Glockmann, K., & Krug-Gbur, V. (2006). *Regionale Gartenkultur - Über die Identität von Landschaften* (Bde. DGGL-Jahresbuch 2006). (D. G. Landschaftskultur, Hrsg.) Berlin.
- Grießmaier, B., & Kompatscher, A. (1987). *Vielgeliebter Bauerngarten*. Bozen: Verlagsanstalt Athesia.
- Hohenberger, E. (2014). *Der Bauerngarten im Wandel der Zeiten*. (B. L. e.V., Hrsg.) Miesbach.
- Hügin, G. (1991). *Hausgärten zwischen Feldberg und Kaiserstuhl, Versuch einer Landschaftsgliederung mit Hilfe von Unkräutern, Zier- und Nutzpflanzen der Gärten in Schwarzwald, Vogesen, Baar und Oberrheintal*. Karlsruhe: Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg.
- Litke, H.-D. (1991). *Projektmanagement - Methoden, Techniken, Verhaltensweisen*. München; Wien: Carl Hanser Verlag.
- Mahlerwein, G. (2007). *Aufbruch im Dorf - Strukturwandel im ländlichen Raum Baden-Württembergs nach 1950*. Stuttgart: J.B. Metzler'sche Verlagsbuchhandlung und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH.
- Mayer, H. O. (2012). *Interview und schriftliche Befragung: Grundlagen und Methoden empirischer Sozialforschung*. München: Oldenbourg Verlag.
- Sulzberger, R. (2013). *Bauerngärten - Anlegen und pflegen*. München: BLV Buchverlag GmbH & Co. KG.
- Thurgau, A. f. (2005). *Bauerngärten im Thurgau*. CH-8501 Frauenfeld: Huber & Co. AG.
- Vogl-Lukasser, B. (2007). *Übern Zaun g'schaut*. Innsbruck-Wien: Tyrolia-Verlag.
- Weber, K. (1998). *Höfechronik von St. Peter* (Bd. II). St. Peter: Rombach GmbH.
- Widmayr, C. (1990). *Bauerngärten neu entdeckt: Geschichte, Anlage, Pflanzen, Pflege*. München, Wien, Zürich: BLV Verlagsgesellschaft mbH.
- Ziburski, A. (2014). *Gärten auf dem Lande - Gartenkunst gestern und heute*. Stuttgart (Hohenheim): Eugen Ulmer KG.

Internet-Quellverzeichnis

Alle aufgeführten Quellen sind auf Aktualität am 09.09.2016 geprüft worden:

http://www.2ask.de/media/1/10/2/3/5/bc958b68e726b401/Leitfaden_Fragebogenerstellung.pdf

<http://www.badische-zeitung.de/infobox-wap3s4q/garten-route--105112743.html>

<http://www.badische-zeitung.de/simonswald/bauerngaerten-sind-perlen-der-kulturregion--105112788.html>

<http://bz-ticket.de/tag-der-offen-tuer-bauerngartenroute--108191788.html>
<http://www.duden.de/suchen/dudenonline/Kultur>
<http://www.freiburg.de/pb/,Lde/233288.html>
<http://www.gartenhorizonte.de/>
<https://www.gartenakademie.info/cms/>
<http://www.gartenpfad.osterfingen.ch/1501.html>
http://www.kraeuter-regio.de/site/assets/files/2042/326_programm_2015_fin_web.pdf
http://www.landespflege.uni-freiburg.de/ressourcen/aktuelles/stoerch_master
<http://www.naturpark-suedschwarzwald.de/aktuelles/veranstaltungen/3-badischer-kraeutertag>
<http://www.naturpark-suedschwarzwald.de/mensch/architektur>
<http://portal.toubiz.de/vogtsbauernhof/event#/page/4>
<http://www.schwarzwald-tourismus.info/>
<http://www.st-peter.eu/kultur.html>
<https://de.surveymonkey.com/r/3RBLVSR>
<http://ttfreiburg.de/mitmachen/urbanes-gaertnern/>

E) Verwendete Software

- Microsoft Office 2016
- Adobe Photoshop
- Adobe InDesign
- Google SketchUp

F) Anlage

siehe CD-ROM